Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

516 (7.11.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 7. November 1925.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Opposition der Sozialdemokratie.

Der Beschluß der Reichstagsfraktion.

Vieldeutige Wendungen.

* **Berlin**, 6. Nov. (Funkspruch.) **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag nachmittag in dreieinhalbstündiger Sitzung den Bericht des Vorstandes über die politische Lage entgegengenommen und ist zu folgendem Beschluß gekommen:**

„Gemäß der Haltung des Fraktionsvorstandes in Bezug auf die Einberufung des Reichstages wird sich die Fraktion mit dem Reichstagspräsidenten Loebe in Verbindung setzen, von dem erwartet wird, daß er schon morgen, Samstag, zurückkehren könnte.“

*

m. **Berlin**, 6. Nov. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Als letzte der für das Schicksal unserer Politik entscheidenden Fraktionen haben am Freitag die Sozialdemokraten getagt. Ihrem Beschluß stand insofern eine weittragende Bedeutung zu, als wenn sie sich in schroffe Oppositionsstellung zum Kabinett Luther stellen und sofort die offene Feldschlacht im Reichstag verlangten, das Schicksal der Regierung im kritischsten Augenblick besiegelt sein konnte. Es ist ja bekannt, daß die Sozialdemokratie im Auswärtigen Ausschuß hat erklären lassen, sie wäre für den Vertrag von Locarno sogar, falls aus den Rückwirkungen gar nichts würde. Ihre 130 Stimmen sind also an sich ein Moment, das für das Kabinett Luther außenpolitisch ins Gewicht fällt. Springen sie aber endgültig ab, dann könnte doch vielleicht Herr Briand die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich hinter der gegenwärtigen deutschen Regierung steht und deshalb die Verhandlungen abbrechen. Es kam also darauf an, die Sozialdemokraten zu veranlassen eine endgültige Festlegung zu vermeiden, vor allem zu verhindern, daß sie die sofortige Einberufung des Reichstags verlangten. Zu dem Zweck hat der Kanzler sich mit ihnen in Verbindung gesetzt, zu dem Zweck hat auch das Zentrum zu vermitteln versucht. Von allen Seiten wurde den Sozialdemokraten klar gemacht, daß von ihnen weiter nichts verlangt würde, als eine Hinausziehung der Entscheidung um eine Woche, weil bis zum 15. November sich übersehen lassen wird, wie weit wir überhaupt auf die genannten Rückwirkungen zu rechnen haben.

Und das **Ergebnis?** Es ist tatsächlich nicht viel mehr herausgekommen, als ein **Fragezeichen**. Die Sozialdemokraten haben vom Zentrum gelernt und einen Beschluß gefaßt, aus dem jeder sich das heraussuchen kann, was ihm paßt. Sie haben nicht den Mut gehabt, sich dem kommunistischen Verlangen nach Einberufung des Reichstages zu versagen, haben sich aber darauf zurückgezogen, daß der Reichstagspräsident zur Zeit noch nicht in Berlin ist und sie sich darüber erst mit ihm in Verbindung setzen würden, das heißt also, daß jetzt der ganze schwerfällige Apparat des Senioren-Konvents und der Rückfragen bei den Parteien in Bewegung gesetzt wird, daß also **praktisch an eine Einberufung des Reichstags vor der zweiten Hälfte des November kaum mehr zu denken ist.**

Im übrigen haben sie sich auf den Beschluß ihres Fraktionsvorstandes vom 28. Oktober zurückgezogen. Auch das ist vieldeutig, denn in diesem Beschluß war ausgesprochen, daß die Partei in der Auflösung des Reichstags den geeigneten Weg zur Lösung der Krise erblicke und weiterhin in scharfer Oppositionsstellung zur Regierung Luther bleibe. Theoretisch ist die Sozialdemokratische Partei also in den Kampf gegen die Regierung eingerückt, aber sie hat es doch vermieden, sofort alle Folgerungen daraus zu ziehen. Was sie also ankündigt, ist deshalb mehr eine **platonische Opposition**, die sich nicht heute oder morgen auszuwirken braucht, sondern auf Eis gelegt werden kann, solange, bis die sozialdemokratischen Herren ihrer Sache sicher zu sein glauben. Wenn wir diesen Beschluß richtig lesen, ist sie also vorläufig einer klaren Entscheidung ausgewichen, offenbar, weil sie fürchtet, sonst das Zentrum zu verärgern und wieder nach rechts abzudrehen, während die Führer offensichtlich darauf hinarbeiten, das Zentrum möglichst nach links hinüber zu ziehen und alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die Sozialdemokraten möglichst rasch wieder Regierungspartei werde. Zu diesem Preis werden sie wahrscheinlich sogar bereit sein, auf die Neuwahl des Reichstags zu verzichten und auch sonst mit sich reden lassen.

Rückkehr Dr. Wirths.

* **Berlin**, 6. Nov. (**Funkspruch.**) Nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ ist Dr. Wirth am Freitag mittag auf dem Lloyddampfer „Columbus“ von seiner achtwöchigen Amerikareise nach **Deutschland zurückgekehrt**. Mit ihm kam eine Anzahl von deutschen Delegierten zurück, die an der Tagung der Interparlamentarischen Union in Washington teilgenommen hatten. Ein zweiter Teil der deutschen Delegation kommt auf dem Hapagdampfer „Deutschland“ zurück. Dr. Wirth reiste von Bremerhafen **direkt nach Berlin** durch, wo er mit seinen politischen Freunden Fühlung nehmen wird. Er reist dann zum Zentrumsparteitag nach Kassel, um sich dort, wie er es selbst formulierte, „der von ihm eingeleiteten Bewegung im Zentrum zu widmen.“

Kein Räumungsbeschluß der Botschafterkonferenz.

Verschleppungsversuche.

Eine Mitteilung an die deutsche Regierung. — Immer noch Aufklärungen gefordert.

F.H. **Paris**, 6. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) **Ein bestimmter Beschluß wegen der Räumung der Kölner Zone wurde heute von der Botschafterkonferenz nicht gefaßt.** Sie beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz von Jules **Cambon** mit dem Bericht des interalliierten Militärkomitees von Versailles. Nach der Sitzung wurde folgendes

Kommuniqué

ausgegeben:

„Die Botschafterkonferenz nahm den Bericht zur Kenntnis, den sie von dem interalliierten Militärkomitee von Versailles eingefordert hatte. Gemäß diesem Bericht setzte sie eine Mitteilung auf, welche dem deutschen Botschafter in Paris zugesandt wurde. Durch diese Mitteilung erbittet die Botschafterkonferenz von der deutschen Regierung gewisse Aufklärungen, und sie hegt die Hoffnung, daß die Antwort, welche Deutschland den alliierten Regierungen erteilen werde, es ermöglichen werde, einen Zeitpunkt für die Räumung der Kölner Zone in Aussicht zu nehmen.“

Vor der Sitzung der Botschafterkonferenz hatte der Außenminister Briand Besprechungen mit dem deutschen Botschafter Herrn v. Hoesch, mit dem Vorsitzenden der Botschafterkonferenz, Jules Cambon, und dem englischen Botschafter Lord Crewe.

Der „Temps“ hebt hervor, daß ein Datum für die Räumung der Kölner Zone nicht festgesetzt wurde. Davon könne überhaupt keine Rede sein, solange Deutschland nicht die letzten Abrüstungsverpflichtungen erfülle. Man könne annehmen, daß dies bis Ende des Jahres der Fall sein werde. Die Alliierten würden dann, sobald die Interalliierte Kontrollkommission offiziell die Ausführung der Abrüstungsklausel durch Deutschland festgestellt habe, feststellen, daß der Räumung der Kölner Zone nichts mehr im Wege stehe. Der „Intransigeant“ will wissen, daß die deutschen Botschafter von Berlin aus angewiesen wurden, bei den alliierten Mächten wegen Erfüllung der in Locarno gegebenen Versprechen vorstellig zu werden. Aus Kreisen der Pariser deutschen Botschaft wird erklärt, daß die heutige Unterredung des deutschen Botschafters nur im Rahmen der laufenden Verhandlungen erfolgte, die seit dem Ausgang der Konferenz von Locarno stattfinden.

F.H. **Paris**, 6. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In der heutigen Sitzung der Armeekommission der französischen Kammer wurde die Forderung gestellt, daß **Painlevé** Bericht über die Rückwirkungen des Vertrages von Locarno auf die Situation der französischen Armee erstatten sollten. Besonders sollten die **Rückwirkungen der Räumung der Kölner Zone** geschildert werden.

Zollkrieg mit Spanien?

★ Berlin, 6. Nov. (Funkspruch.) Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Madrid: Die spanische Regierung gab heute dem deutschen Botschafter bekannt, daß sie die Handelsvertragsverhandlungen abbricht und erklärte, formell den Zollkrieg. Ein entsprechendes königliches Dekret wurde gestern abend unterzeichnet. Alle deutschen Waren werden außer den Sätzen der ersten Kolonne des Zolltarifs mit weiteren 80 Prozent Aufschlag belastet. Für das spanische Gebiet in Nordafrika und die kanarischen Inseln erfolgt absolutes Einfuhrverbot gegen alle deutschen Produkte. Spanien begründet die Maßnahme mit der großen Verzögerung der Verhandlungen durch Deutschland.

*

m. **Berlin**, 6. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) An Berliner amtlichen Stellen wußte man auch in den späten Abendstunden von den durch die „Vossische Ztg.“ aus Madrid gemeldeten Vorgängen nichts, obwohl, wenn sie zutreffend wären, eigentlich auch der deutsche Botschafter inzwischen hätte Bericht erstatten müssen. Ganz unwahrscheinlich klingt die Meldung nicht. Spanien hat zur Zeit an der Fortsetzung der Vertragsverhandlungen kein Interesse, es kam ihm hauptsächlich auf die Einfuhr des spanischen Weines an. Dafür ist die Saison jetzt beendet, zumal, da vor Ablauf des Handelsvertrages schon sehr große Mengen spanischen Weines eingeführt waren. So kann Spanien jetzt ruhig die Verhandlungen dreiviertel Jahre hinausziehen und inzwischen die deutsche Industrie zu schikanieren suchen. Wir möchten aber doch hoffen, daß sich der Zollkrieg vermeiden läßt und ein provisorischer Vertrag zu Stande kommt, der wenigstens solange die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien notdürftig regelt, bis ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden kann. Der Stein des Anstoßes im letzten Vertrag war ja bekanntlich der billige Tarif für die spanischen Weine, von denen die deutschen Winzer ihren Ruin fürchten. Hier sollte es doch eine Möglichkeit geben, nachdem wir auch mit Italien über diesen Punkt einig geworden sind, ein endgültiges Kompromiß zu finden.

Die Verhandlungen mit Polen.

Seltsam gestalten sich die Dinge **Polen** gegenüber. Von Warschau war, wie erinnerlich, eine Delegation nach Berlin geschickt, um die abgebrochenen Wirtschaftsverhandlungen wieder aufzunehmen oder wenigstens anzubahnen. Der Führer der Delegation hatte sich für den Freitag nachmittag bei dem Führer der deutschen Delegation angesagt, hat aber in letzter Minute ohne Angabe von Gründen sich wieder ausgeladen, zweifellos doch auf Warschauer Wünsche hin. Vielleicht hofft die polnische Regierung ihre Position stärken zu können, wenn sie vorher ihre Anleiheverhandlungen mit Amerika zu einem günstigen Abschluß bringt.

Der Dolchstoß-Prozeß.

Dt. **München**, 6. Nov. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Als fünfter Sachverständige begann heute vormittag um 9 Uhr **Oberst Jochim** mit seinem Gutachten. Oberst Jochim war in den Jahren 1917 und 1918 Chef des Stabes bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern. Vorher hatte er als Kommandeur ein Regiment geführt und das Schützengrabenleben aus eigener Erfahrung kennen gelernt. Er kannte alle Beschlüsse der Obersten Heeresleitung und konnte die Einflüsse der Heimat auf das Heer besonders gut beobachten. Vor dem Kriege war er jahrelang in der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes, und nach dem Kriege weilte er wiederum in dieser Abteilung, bis sie durch den Friedensvertrag aufgelöst wurde. Anschließend war er Direktor des Reichsarchivs.

Oberst Jochim erklärte zunächst, daß er den Eindruck habe, daß die **Veröffentlichungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses** als Geschichtsquelle nicht einwandfrei seien. Es sei ein Unding, über geschichtliche Vorgänge durch Mehrheitsbeschlüsse zu urteilen, zumal in diesem parlamentarischen Ausschuß politische Ansichten mitsprechen dürften. Es müßten Kompromisse gemacht werden, um zu einem Beschluß zu kommen. Der Sachverständige kommt dann darauf zu sprechen, daß die **Verhetzung in der Etappe** sich zuerst im Jahre 1917 langsam bemerkbar machte. Vom Mai 1918 ab vervielfältigten sich die Arbeiten der Radikalen an der Front. Flugblätter und Hetzschriften kamen in Masse zur Truppe. Die Disziplin nahm daraufhin erschreckend ab. Diebstähle, besonders bei den Eisenbahnen, vermehrten sich in erschreckendem Umfange. Die Urlauber kamen aus der Heimat verhetzt zurück. Ein großes Unwesen griff bei den Reklamationen ein, zumal viele Abgeordneten sich dafür einsetzten; das Drückebergertum nahm überhand. Es ließ sich schwer dagegen einschreiten, weil die Leute ordnungsgemäß ausgestellte Papiere hatten. Diese waren jedoch, wie sich später herausstellte, gefälscht. Es haben nach dem Sachverständigen förmliche **Fabriken zur Herstellung von Ausweisen**, zu Fälschungen von Papieren bestanden, beispielsweise in Charleville und in Brüssel. Diese gefälschten Ausweise kosteten 3 Mark pro Stück. Diebstähle von Heeresgut vermehrten sich zusehends, bei Kontrollen der Urlauber entstanden ganze Lagerhäuser von konfisziertem Heeresgut. Was jedoch niemals wieder gefunden wurde, das waren die Armeepistolen, obwohl diese dauernd verschwanden. Man könne sich leicht ein Bild davon machen, wo diese Pistolen geblieben sind. Bei all diesen Dingen hatte der Sachverständige den Eindruck, daß sie **nach einer planmäßigen Organisation durchgeführt** wurden.

Ueber die Frage, wer nun eigentlich die **Drahtzieher der Zersetzung des Heeres** gewesen seien, äußert sich der Sachverständige dahin, daß eine **Verbindung zwischen den Meuterern und Abgeordneten der Unabhängigen nachweisbar** sei. Besonders der Matrose Reichpietsch, der ja standrechtlich erschossen wurde, habe ständig mit USPD.-Führern korrespondiert. Leute, wie Scheidemann und Fehrenbach wie auch Ebert hätten in einer Sitzung beim Reichskanzler die moralische Schuld dieser Abgeordneten an den Meutereien festgestellt. Weiter sei die Angelegenheit dann auch im Reichstag besprochen worden, was mit Rücksicht auf die Wirkung im Ausland unbedingt hätte vermieden werden müssen.

Oberst Jochim geht sodann auf den eigentlichen **Dolchstoß der Revolution** ein. Er erklärt: Die Meuterer besetzten damals die Verpflegungsmagazine in der Etappe, auf die das kämpfende Heer angewiesen war. Es bedurfte der größten Energie der Offiziere, den Rückmarsch noch einigermaßen so durchzuführen, daß keine Katastrophe eintrat; um jeden Nachschub von Proviant mußte förmlich gebettelt werden. Ueber die **Frage des U-Boot-Krieges** äußerte sich der Major folgendermaßen: Die Engländer waren nur verwundbar, wenn wir frühzeitig ein Radikalmittel einsetzten, um sie zum Frieden geneigt zu machen. In längeren Ausführungen wendet sich der Sachverständige auf Grund eines reichhaltigen Materials gegen die These, als ob der uneingeschränkte U-Boot-Krieg lediglich **Amerikas Eintritt in den Krieg** herbeigeführt hätte. Diese Auffassung sei durchaus falsch. Als Zeugnis dafür bringt er Aeußerungen von Wilson selbst, sowie von seinem Sekretär, die erklärt haben, daß Amerika in jedem Fall in den Krieg eingetreten wäre.

Was die Wilsonnote angeht, so scheint dieser Sachverständige in keiner Weise die Auffassung zu vertreten, wie sie beispielsweise Delbrück vorgetragen hat. Ebenso ablehnend urteilt er über die gesamten **Friedensfühler**, die von den verschiedensten Seiten ausgestreckt wurden. Seiner Ansicht nach bestand auf Seiten der Franzosen bis zum Frühjahr 1917 noch am ehesten eine Geneigtheit, in Friedensverhandlungen einzutreten. Damals kamen die kolossalen Schwächezeichen in Deutschland zum Ausdruck, die Friedensresolution, die Erklärung Erzbergers im Reichstag, die Veröffentlichung der Denkschrift Czernin über die Lage in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die Erklärung Erzbergers über das angebliche Versagen des U-Bootkrieges, die Erklärung der Sozialdemokraten, das deutsche Volk sei am Ende seiner Kräfte. Durch all diese Aeußerungen habe der Feind neuen Mut gefaßt und sei in seinem Vernichtungswillen gestärkt worden. Auch die Auffassung, als ob die Oberste Heeresleitung sich in die politischen Dinge über Gebühr eingemischt hätte, bestreitet der Sachverständige und erklärt, sehr wohl habe die Oberste Heeresleitung manchmal eingreifen müssen, jedoch nur in solchen Fällen, wo die Gefahr nahelag, daß überhaupt nichts geschah, wenn sie nicht selbst eingriff. Die Forderungen der Obersten Heeresleitung nach gewissen Sicherungen für das deutsche Volk bei einem Friedensschluß bezeichnet er als ein Kinderspiel gegenüber den ungeheuerlichen Kriegszielen der Entente seit dem Frühjahr 1917. Daß der Frieden von Brest-Litowsk nicht vom gesamten Reichstag einstimmig angenommen wurde, hat nach seiner Ansicht im Auslande den Eindruck einer bedauerlichen deutschen Schwäche hervorgerufen. Aus den Aussagen der angeklagten Partei scheine ihm hervorzugehen, daß sie den Dolchstoß auf die Oberste Heeresleitung abwälzen wolle. Er müsse dem auf das energischste auf Grund seiner Folgerungen widersprechen. Was den Vorwurf **einer subjektiven Fälschung** angeht, den bekanntlich der Angeklagte gegen Professor Coßmann erhoben hat, so stellt sich der Sachverständige Oberst Jochim auf den Standpunkt, den auch der gestrige Sachverständige Major Volkmann vertreten hat, daß nämlich **in keiner Weise von einer subjektiven Fälschung gesprochen werden könne**. Der Sinn der Darlegungen sei überall richtig zum Ausdruck gebracht.

Anschließend an das Gutachten stellte vor allen Dingen der Verteidiger Rechtsanwalt **Hirschfeld** zahlreiche **Rückfragen** an den Sachverständigen, die nichts wesentlich neues zu Tage förderten. Sie bezogen sich auf die verschiedensten Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten in Memoiren und Aufzeichnungen, aus deren Vergleich sich überhaupt Widersprüche ergeben, weil bei den einzelnen Personen in ihren Veröffentlichungen unbewußt das Bestreben mitspielt, sich selbst zu rechtfertigen. — Am Montag wird der letzte Sachverständige, Oberst Schwertfeger, sein Gutachten abgeben. Dann setzt eine **Prozeßpause von 5 Tagen** ein, so daß voraussichtlich **am Montag in 8 Tagen mit den Plaidoyers begonnen** werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Tagung der Internationalen Handelskammer.

Zum ersten Mal Teilnahme deutscher Vertreter.

F.H. **Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Internationale Handelskammer trat heute zu einer außerordentlichen Tagung in Paris zusammen. Zum ersten Male nahmen deutsche Vertreter an dieser Versammlung teil. Der Vorsitzende der deutschen Abordnung, Franz von Mendelssohn, hielt eine Ansprache. Er stellte zunächst die Mitglieder der deutschen Abordnung vor. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Mendelssohn u. a.: Erfüllt von dem großen Gedanken der Schicksalsgemeinschaft der Völker wünschen die deutschen Delegierten aufrichtig eine

Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Völker im Dienste des wirklichen Friedens und einer gemeinsamen Wohlfahrt.

Ich begrüße es als günstiges Vorzeichen hierfür, daß die Tagung, kurz nachdem sich europäische Staatsmänner zusammengefunden haben, um eine Grundlage für den Frieden zu schaffen, stattfindet. Ich hoffe, daß die Entschlüsse dieser Woche es den Regierungen und Parlamenten aller beteiligten Völker ermöglichen werden, dem **Vertrag von Locarno** zuzustimmen.

Die Männer der Wirtschaft wissen, daß diese einen solchen Frieden braucht.

Wenn die Wirtschaft vieler Völker noch immer in Nöten ist, so wird die Internationale Handelskammer nach Abhilfe suchen müssen. Die wichtigsten Ursachen dieser Nöte liegen in der nicht entsprechenden Verteilung des Kapitals und in der handelspolitischen Behinderung. So besteht die Notwendigkeit, die Nationen durch den internationalen Gütercustausch einander näher zu bringen.

Vorher hielt der Präsident der Internationalen Handelskammer Dr. Walther Leaf eine Begrüßungsansprache an die deutschen Vertreter, welche ihre Absicht bekundeten, bei den Erörterungen der Internationalen Handelskammer im Geiste loyaler Zusammenarbeit mitzuwirken, was für die Zukunft ein günstiges Vorzeichen sei. Er begrüßte den Pakt von Locarno. Nunmehr könne man von einem wirklichen Friedenswillen sprechen, der notwendig sei, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu fördern.

In der Nachmittagssitzung hielt der Präsident Leaf einen Vortrag über

die Wirtschaftslage Europas.

Ueber Polen sagte er, daß die Situation dort außerordentlich ungünstig sei. Die Stabilisierung der polnischen Währung sei nicht gelungen, das Verschwinden der alten Währung verursache großen Kapitalmangel und das Fehlen von Handelskrediten. Die Ausfuhr sei seit der Stabilisierung sehr stark gesunken. Bezüglich Frankreich erklärte Leaf, daß hier wegen der mangelnden Stabilisierung die wirtschaftliche Situation ebenfalls ungünstig sei. Von Deutschland sagte er, daß der Dawesplan sich bisher noch nicht auswirken konnte. Der Zerfall der alten Mark habe in Deutschland sowie in Oesterreich und Polen eine bedeutende Verminderung der flüssigen Kapitalien verursacht, und der deutsche Handel leide trotz des ungeheuren Imports der ausländischen Kapitalien noch immer unter dem Druck der hohen Zinssätze. Es habe den Anschein, daß große Fortschritte in der Ausdehnung des Exporthandels gemacht wurden, doch erfordere dies die Durchführung des Dawesplanes. Die Handelseinschränkungen der anderen Nationen beeinflußten den deutschen Export in ungünstiger Weise. Die inneren Verhältnisse schienen in Deutschland noch nicht ganz geklärt zu sein. Viele Schwierigkeiten seien zwar überwunden, doch bleibe noch vieles zu regeln. Leaf schloß seine Rede mit der Erklärung,

daß die Politiker auf das Werk, das sie in Europa geschaffen hätten, nicht stolz zu sein brauchten.

Auf sie sei das wirtschaftliche Unbehagen zurückzuführen, das als epidemische Krankheit in Europa herrsche.

---

v.D. **London, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern tagten in London die Mitglieder des Exekutivkomitees der großen englischen Gewerkschaften und trafen ein Einvernehmen über ein Projekt, welches den Abschluß einer Allianz aller wichtigen Gewerkschaften im Falle industrieller Konflikte voraussieht.

Painlevés Finanzvorlage.

Uebergabe an die Finanzkommission. – Ungünstige Aufnahme.

F.H. **Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Finanzvorlage des Kabinetts Painlevé wurde heute abend der Finanzkommission vom Ministerpräsidenten Painlevé und vom Budgetminister Bonnet übergeben. Bei der Ueberreichung der Vorlage hielt Painlevé eine Rede, worin er mitteilte, daß nunmehr der Versuch gemacht werden soll, das französische Budget in ein vollkommenes Gleichgewicht zu bringen. Außerdem müsse alles daran gesetzt werden, um eine endgültige Tilgung der kurzfristigen Anleihen herbeizuführen. Infolgedessen wird eine Art nationales Notopfer gefordert werden, das dazu führen soll, die Stabilisierung der Währung und der Wirtschaft herbeizuführen. Dieses nationale Notopfer wird von allen Steuerträgern gebracht werden müssen, und es wird dazu bestimmt sein, um eine autonome Tilgungskasse zu schaffen, die vollkommen von allen Staatskassen losgetrennt sein soll.

Soweit das offizielle Kommuniqué. Der Eindruck, den die Finanzvorlage der Regierung in den Kreisen der Finanzkommission hervorrief, war einfach niederschmetternd. Selbst bei den Freunden des Kabinetts war man sehr enttäuscht. Der einstige Präsident der Finanzkommission, Dariac, behauptet, daß es sich um ein vollkommen inhaltsloses Projekt handle, aus dem man nicht klug werde. Die Finanzkommission der Kammer wird sich mit der neuen Finanzlage bereits in der morgigen Sitzung beschäftigen und soll sie auch bereits morgen durchberaten, weil die Kammer bereits am Montag über die Vorlage Beschluß fassen soll. Painlevé will, daß diese längstens am Mittwoch von der Kammer und Senat bewilligt sein soll. Man sieht aber in Abgeordnetenkreisen große Widerstände voraus und glaubt nicht, daß das Gesetz in der von der Regierung vorgeschlagenen Form angenommen werden könnte. Die Stimmung, die heute nachmittag in der Kammer sehr günstig genannt werden konnte, hat am Abend, als die Finanzvorlage bekannt wurde, vollkommen umgeschlagen, und man nimmt an, daß es sehr schwierig sein werde, das Gesetz durchzubringen. Jedenfalls werden starke Aenderungen von der Kammer und auch vom Senat daran angebracht werden.

Weitere Verhaftungen in Italien.

* **Mailand, 6. Nov. (Funkspruch.)** Nach einer Meldung des „Secolo" wurden in Mailand zwei weitere Personen verhaftet unter der Anschuldigung, an der Vorbereitung des Komplotts beteiligt zu sein. Außerdem wurde der Redakteur des „Popolo", des offiziellen Organs der katholischen Volkspartei, Guagli, in Rom verhaftet.

Wi. **Rom, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Während die gesamte Presse ihrem Abscheu gegen die Attentäter Ausdruck gibt, mehren sich von faschistischer Seite die Verdächtigungen gegen alle anderen Parteirichtungen. Man hebt besonders die persönlichen Verdienste von Ferderzoni und Farinaci um die Aufdeckung des Komplotts hervor. Nie „Epocca" behauptet, das Komplott wäre auch gegen die Monarchie gerichtet. Von allen Parteien bleiben eigentlich nur die Kommunisten aus dem Spiel. Indessen geht die Jagd auf die Attentäter weiter. Die Namen der in Mailand Verhafteten werden noch geheim gehalten. Demgegenüber tritt das Interesse an den Schuldenverhandlungen mit Amerika zurück.

Festnahme eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

* **Stuttgart, 6. Nov. (Funkspruch.)** Vom Polizeipräsidium Stuttgart wird mitgeteilt: Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rosenbaum, verantwortlicher Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" ist am 5. November wegen eines, in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung" erschienenen Artikels, der den Tatbestand eines Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat enthielt, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen worden.

Ein Verkehrssturm in Hamburg.

n. **Hamburg, 5. Nov. (Eigener Drahtbericht.)** Auch Hamburg soll einen Verkehrsturm erhalten. Nachdem bereits an verschiedenen Kreuzungspunkten der Stadt kleinere Säulen mit Leuchtern aufgestellt sind, ist nunmehr die Errichtung eines großen Verkehrsturms am Hauptbahnhof ins Auge gefaßt worden.

Das provisorische Handelsabkommen mit der Schweiz unterzeichnet.

TU. **Basel, 6. Nov. (Drahtbericht.)** Heute nachmittag ist in Bern zwischen Deutschland und der Schweiz das provisorische Handelsabkommen unterzeichnet worden. **Es tritt in Kraft nach der beiderseitigen Ratifikation und dauert solange, bis ein endgültiger Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen ist, worüber in diesem Jahre noch Verhandlungen beginnen sollen auf der Grundlage des neuen schweizerischen Generalzolltarifs, der auf dem Verordnungswege durch den Bundesrat gestern in Kraft gesetzt wurde.**

Ueber den deutsch-schweizerischen Veredelungsverkehr, an dem u. a. auch ein großer Teil der textilverarbeitenden Industrie des Wiesentals interessiert ist, sollen noch vor Aufnahme der eigentlichen Vertragsverhandlungen eingehende Aussprachen stattfinden. In dem provisorischen Abkommen wurden beiderseits besondere Zollvereinbarungen getroffen für diejenigen Waren, die im beiderseitigen Export eine besondere Rolle spielen, wobei der neue Tarif schweizerischerseits bereits als Verhandlungsgrundlage benutzt wurde. Für die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz wurden u. a. für folgende Waren unter Berücksichtigung des neuen Tarifs noch die Zollansätze des alten schweizerischen Gebrauchstarifs vereinbart, zum Teil sogar noch Herabsetzungen dieser Ansätze: Zucker, Speiseöl, Stärke, Leder und Holzwaren, Papierwaren, Kammgarn, Wirk- und Strickwaren, Kupfer, Maschinen, chemische Fabrikate und Spielwaren. Deutscherseits wurden Zugeständnisse gewährt für die Einfuhr folgender schweizer Waren: Obst, Schlachtvieh, Käse, Schokolade, Seifenwaren, Baumwollgarne und -Gewebe und Uhren.

Um ein Notverordnungsrecht der Reichsregierung.

: : **Berlin, 6. November (Funkspruch.) Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem** Gesetzentwurf zur Ergänzung der Reichsverfassung, in dem die Reichsregierung vorschlägt, ihr in der Zeit, in welcher der Reichstag nicht versammelt ist, besonders in den Zeiten zwischen zwei Wahlperioden oder Tagungen, oder auch in der Zeit von Vertagungen zur Beseitigung ungewöhnlicher Nöte ein Notverordnungsrecht zu geben, das an die Zustimmung des Reichsrates und des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung geknüpft ist. Die von der Reichsregierung erlassenen Verordnungen sollen die Kraft von Reichsgesetzen haben, müssen aber von der Reichsregierung aufgehoben werden, wenn der Reichstag, dem sie alsbald vorzulegen sind, ihre Aufgabe verlangt. In Ermangelung einer solchen Notverordnung war bisher der Artikel 48 der Reichsverfassung in einem Umfange angewandt worden, der zwar nach Auffassung der Reichsregierung verfassungsrechtlich zulässig ist, aber doch in staatspolitischer Hinsicht zu weitgehend erschien. Nach längerer Aussprache, in der die hochpolitische Seite der Angelegenheit zum Ausdruck kam und insbesondere über eine eventuelle Einschränkung der Vollmachten debattiert wurde, die durch den Artikel 48 der Reichsverfassung dem Reiche und den Ländern gegeben sind, wurde beschlossen, die Angelegenheit bis Mitte Dezember zu vertagen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 7. November.

Landestheater: „Die Räuber", ½8—½11 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Nord-Rhätikon und Montafon, 4 und 8 Uhr.
Kolosseum: Internat. Varieteprogramm, 8 Uhr.
Gesangverein Lassallia: Konzert mit Ball in der Festhalle, 8 Uhr.
Gesellschaft Ulk: 39. Stiftungsfest im Künstlerhaus, 8 Uhr.
Männer-Turnverein: Familienabend im Moninger, 8 Uhr.
Liedertafel-Frohsinn: Stiftungskonzert im Friedrichshof, 8 Uhr.
Gesangverein Nähmaschinenbauer Junker u. Ruh: Stiftungskonzert und Ball im kleinen Festhallesaal, 8 Uhr.
Schwäb. Albverein: Lichtbildervortrag im Felseneck, ½9 Uhr.
Verein ehem. Bad. Leibdragoner: Monatsversammlung in der Alten Linde, 8 Uhr.
Verein ehem. 111er: Monatsversammlung im Prinz Karl, ½9 Uhr.
Schwimmverein 1899: Stiftungsfest mit Ball im Nowack, ½9 Uhr.
FC. Phönix: Stiftungsfest mit Siegesfeier und Ball im Schützenhaus, 8 Uhr.
Ruderverein: Rugby (Grabener Allee), 8 Uhr
Geselligkeitsverein Einigkeit: Herbstball mit Tanzturnier in der Eintracht, 8 Uhr.
Wiener-Hofspiele: Täglich Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Vermißte Töchter.

Wiener Theater.

Von unserem Wiener Theaterberichterstatter
Max von Millenkovich-Morold.

Das nachhaltigste Theatererlebnis der letzten Wochen war der „Wallenstein" Albert Bassermanns. In Deutschland hat er die Rolle schon vor Jahren gespielt. Für Wien brachte er etwas ganz Neues, womit sowohl die Leistung wie die Auffassung gemeint ist. So lebhaft, so leidenschaftlich hat man den gewaltigen Kriegshelden, der oft nur ein starrer Mittelpunkt des Ganzen ist, hier noch nie den vollen Umkreis der Bühne und des Dramas beherrschen gesehen. In den „Piccolomini" legt Bassermann vorerst nur die Grundlinien der Gestalt fest. Das Gebieterische und Königliche an ihm, seine Macht über seine Umgebung, seine geistige Hoheit, auch die Erregbarkeit seines Gefühles und nicht zuletzt das Geheimnisvolle und Schwärmerische an ihm, seinen Aberglauben an die Sterne, seine rätselhafte Verbundenheit mit dem wahren und dem falschen Freunde, Max und Octavio. In „Wallensteins Tod" spielt er dann nur mehr die Tragödie, unbekümmert um jene Einzelheiten, mit denen die gewohnte Darstellungsweise auch in der ärgsten Ratlosigkeit und im wühlendsten Schmerze des von den Seinen und sich selbst Verlassenen immer noch den Feldherrn und Gebieter hervorzukehren sucht. Was uns sonst als geistreiche Auseinandersetzung, als philosophische Grübelei, als ein Kampf der Worte und Begriffe erscheint, das ist bei Bassermann ein heftiger Seelenkampf mit Verzweiflungsausbrüchen, die uns nicht den stolzen Friedländer, sondern ein in Angst und Qual gepeinigtes Menschenherz offenbaren. Wenn aber zu dem namenlosen Schrecken, mit dem Wallenstein seine Lebensrechnung zusammenstürzen sieht, das beklemmende Weh über den Verrat Octavios und über die Trennung von Max hinzukommt, wird Bassermann ganz still und einfach und erreicht gerade dadurch die stärkste Wirkung. Und wenn er nun zum ersten Male allein steht, ohne das Heer, das er sich bedingungslos ergeben wähnte, und ohne den Segen der Gestirne, und so zum ersten Male ganz frei und furchtlos dem Unabwendbaren gegenübertritt, gewinnt er eine Erhabenheit und heldische Reinheit, die aufs tiefste erschüttert. Man hat es Schiller zum Vorwurf gemacht, daß seine Wallenstein-Dichtung mehr antike Schicksalstragödie als moderne Charaktertragödie sei. Bassermann gibt nur eine Charaktertragödie mit so heißen Farben, wie man sie bei dem feierlichen Schritt der Schillerschen Jamben nicht für möglich gehalten hätte. Wundervoll ist aber auch die Behandlung dieser Verse durch den Darsteller, der bekanntlich schon durch seine heisere, brüchige Stimme keineswegs zum Deklamator berufen ist. Bei ihm gibt es denn auch keine jambische Form, keinen musikalischen Rhytmus, keine Rhetorik als rein lyrisches Ausdrucksmittel. Aber jedes seiner Worte erwächst aus der Handlung, aus der augenblicklichen Gefühlswallung des Sprechers, und die bekanntesten, verbrauchtesten „geflügelten Worte" erhalten einen nie gehörten Tonfall, klingen so neu und notwendig, daß Schiller verjüngt aufersteht. Dazu gesellt sich Bassermanns unaufhörliche Beweglichkeit in Miene und Gebärde. Man hat ihn einen demokratischen und einen naturalistischen Wallenstein genannt; auch wohl gesagt, er spiele einen Verbrecher, keinen Helden. Die Wahrheit ist die, daß er die rein menschliche, durch keine Zeit und Umwelt bedrängte Tragödie Wallensteins gibt, daß er die Natur, die innerste Menschennatur Wallensteins bloßlegt, und daß er uns zeigt, wie dieser geniale Verbrecher — und das ist er doch auch nach seinen eigenen, von Schiller geprägten Worten — sich zum Ueberwinder emporläutert.

Die übrige Darstellung des dreiteiligen Werkes im Deutschen Volkstheater ist aller Achtung wert. Die einzelnen Kräfte, die beinahe insgesamt wohl erst zu Schiller erzogen werden müßten, kommen neben Bassermann kaum in Betracht. Aber das Ganze läßt sich sehen und hören — wenn auch Teile der Barbeitung und Spielleitung (Karlheinz Martin) Zweifel und Bedenken wachrufen — und die große Dichtung hebt uns über den Alltag hinweg.

Ganz anderer Art ist die letzte Gabe des Burgtheaters. Ein hübsch erfundenes, nett durchgeführtes, im übrigen bloß der harmlosen Unterhaltung dienendes Lustspiel „Der ewige Jüngling" von Alexander Engel, dem bewährten Erzeuger gefälliger Bühnenware, wird durch das sehr hochstehende Zusammenspiel und durch mehrere glänzende Einzelleistungen zu einem wirklichen Kunstgenuß, der aber nur der Darstellung zu verdanken ist; der „Dichter" gibt gleichsam bloß die Stichworte. Hedwig Bleibtreu als Urgroßmutter von unverwüstlicher Kraft und Herrschsucht und Georg Reimers als ihr Sohn, selber Großvater, von der Ahne aber immer noch als Jüngling betrachtet und auch selbst voll Jünglingsfrische, im geheimen zum zweiten Mal verheiratet und endlich seine Frau und sein Kind ans Licht und sogar bei der Ahne zu Ehren bringend, die sich nun erst recht verjüngt fühlt, da sie nun ja wieder — Großmutter geworden ist, das sind nur die bedeutendsten Personen in einer zahlreichen, bunt gemischten Familie, die eigentlich das ganze Personenverzeichnis des Stückes ausmacht und schwerlich feiner und vergnüglicher auf die Beine gestellt werden kann, als dies auch heute noch im Burgtheater — und man darf wohl sagen: nur im Burgtheater — möglich ist. Der reinste Zauber dieser Bühne offenbart sich aber in der Güte und dem Seelenadel, die von solchen humoristischen Gestalten ausgehen, wie sie Reimers und Frau Bleibtreu diesmal wieder verkörpern. Ludwig Fuldas „Vulkan" im Akademietheater, also auch von Burgtheaterkräften dargestellt, durch weniger glückliche Besetzung aber weit weniger wirksam, hält auch als Theaterstück den Vergleich mit dem „Ewigen Jüngling" nicht aus. So sehr Fulda als Künstler einem Alexander Engel überlegen ist, so tief bleibt er mit dem (für Wien neuen) „Vulkan" hinter Engels jüngster Gabe an Geschmack und guten Einfällen zurück.

Eine Neuheit des Raimundtheaters hat eigentlich nur einen guten Einfall — die Ausführung ist matt. „Weiße Fracht", so nennt Leon Gordon, ein langjähriger afrikanischer Kolonist, sein aus dem Leben dieser Kolonien geholtes Stück, das in England und Amerika außerordentlichen Erfolg hatte. Er zeigt, wie weiße Männer, Beauftragte einer Londoner Gummifirma, in der Sonnenhölle Afrikas verdorren. Nur auf den gegenseitigen sich stets in den gleichen Formen abspielenden Verkehr angewiesen inmitten einer fremden und feindlichen Umwelt, die schon durch das Klima und die ungewohnte Lebensweise bedrohlich wirkt, geraten sie in einen Zustand der Nervosität und Gehässigkeit, der vom heranschleichenden Fieber kaum mehr zu unterscheiden ist. Nur zweimal im Jahre genießen sie eine wohltätige Abwechslung durch die Ankunft eines Schiffes, das ihnen Briefe, Waren und — „weiße Fracht" bringt, einen neuen Leidensgenossen, der einen anderen, der nicht länger aushielt, ablöst. Unter solchen Verhältnissen gewinnt das Weib doppelte und dreifache Macht — und wäre es auch nur eine von bösen Trieben beherrschte Halbnegerin, die Tod und Verderben unter die Weißen brächte, wenn nicht einer von ihnen, der trotz aller Verdorrung das Hirn wach und das Herz warm erhalten hat, das Unheil im letzten Augenblick abwehrt. Die Zustandsschilderung ist ausgezeichnet, das erste Bild weckt unsere lebhafte Teilnahme. In sechs nahezu völlig gleichartigen Bildern aber wirkt das von keinem tieferen Geiste beseelte, handlungsarme Stück so ermüdend und durch Wiederholungen aufreizend, daß wir uns am Schlusse selber schon wie Afrikaner wider Willen vorkommen. Arnold Korff, der Uebersetzer, Bearbeiter, Spielleiter und Hauptdarsteller, dürfte mit dem Wiener Erfolg kaum zufrieden sein.

Einen Trumpf hat Josef Jarno in der Renaissancebühne mit dem Schwank „Der Autowildling" der Gebrüder Goltz ausgespielt. Frau Jarno-Niese als autofahrendes Prachtweib, das sich auf dem Umwege über einen Autounfall ein spätes Glück erobert, ist nicht nur zwerchfellerschütternd, sondern auch herzbewegend. Ihr Ulk kommt aus dem Gemüte.

Mary Wigman.

Im Konzerthaus.

Diesmal tanzte Mary Wigman allein. Nichts vermag mehr für sie zu sprechen, als daß sie dies noch konnte, daß es ihr gelang, mit Solotänzen einen schönen Abend zu füllen. Denn es war nach dem „Tanzmärchen" doch immerhin eine Ueberspitzung der theatralischen Seite zu erwarten, eine Verausgabung an jene Bildhaftigkeit, die schon teilweise außerhalb der Tanzsphäre gestaltet wurde.

Mary Wigman hat einen großen rhythmischen Aufschwung genommen. Ihre Dämonie ist eine Dämonie der Einfachheit geworden, die vielleicht äußerlich zurückhaltender wirkt als ihre Erscheinung im Gruppentanz, die aber schließlich den Vorteil hat, sinnfälliger zu sein und näher, reifer.

Was Mary Wigman mit ihrem Tanze eigentlich will, zeigten die Visionen, die „Drei Gestalten" (das zeigte auch damals das „Tanzmärchen" — theatralischer, pompöser) — sie will aus den elementaren Kräften des Menschen, aus seinem inneren Reichtum eine Tanzlegende schaffen, eine Deutung seiner Empfindungen und Gewalten.

Diesmal tanzte Mary Wigman allein. Sie hat an äußerer geschlossener Vollendung viel erreicht und an innerer viel gewonnen. Ihre stilvolle Strenge ist geblieben, aber das Gymnastische hat sie gelöst, ist aufgegangen, ist großer unmittelbarer Tanz geworden, der schwer und einsam durch die Welt zieht. Kein musikalischer Tanz, der leicht dahinschwebt und mädchenhaft ist. Einfach: Tanz — Mary Wigman-Tanz.

Der Beifall war groß und herzlich. **Emil Belzner.**

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

* **Berlin, 6. Nov. (Funkspruch.)** Zu Beginn der heutigen Verhandlung wurden die Ermittelungen der Polziner Vorgänge fortgesetzt. Zunächst wurde Frau Dr. Dommer nochmals darüber vernommen, ob während der Autofahrt die Gräfin aus der Tasche der Frau Dr. Dommer den Kofferschlüssel genommen haben könnte. Die Zeugin glaubt sich zu erinnern, daß die Gräfin während der Fahrt verdächtige Bewegungen gemacht habe, während die Angeklagte ihr unruhiges Wesen während der Fahrt damit motiviert, daß sie fortwährend von dem unbequemen Notsitz heruntergerutscht sei. Ueber das Verhältnis der Gräfin Bothmer zu Hauptmann Hefter wurde dann Hauptmann a. D. Pfähler vernommen: „Ich glaube nicht," so erklärte der Zeuge, „daß die Beziehungen unerlaubt waren, denn der Graf war stets dabei, und die beiden benahmen sich nicht anders, als wenn sie allein waren."

Dann wurde unter großer Spannung aus der Untersuchungshaft der angeklagte Hausdiener aus Polzin, Otto Stange, vorgeführt.

Vors.: „Wie kamen Sie zu der Angeklagten in Beziehung?"

Zeuge: „Ich war bei der Augustanerfeier in Berlin und wollte dort meinen alten Kompagnieführer, Hauptmann v. Bothmer, sprechen. Man sagte mir, er wohne in Potsdam, und ich fuhr dorthin. Die Gräfin empfing mich und erzählte mir, daß mein Kompagnieführer, ihr Schwager, gefallen sei. Ich erzählte dann, daß ich stellenlos sei und daß es sehr schwer sei, Stellung zu finden, da ich in Polzin eine Dummheit gemacht hätte. Ich habe dort mit Blumen gehandelt und kam am 3. Juli ins „Kaiserbad". Dort fand ich in einem Zimmer Geld und nahm es fort."

Vors.: „Sie wissen doch das Datum ganz genau?"

Zeuge: „Jawohl."

Vors.: „Sind Sie nicht schon einmal bestraft?"

Zeuge: „Ja, in Schönebeck an der Elbe, im Mai d. J. wegen Betrugs mit 3 Monaten. Ich habe die Strafe nicht verbüßt und ging dann auf die Wanderschaft durch die Ostseebäder, wo ich mit Ansichtskarten handelte."

Vors.: „Wußten Sie, als Sie nach Potsdam fuhren, daß die Gräfin in die Polziner Sache verwickelt war?"

Zeuge: „Das habe ich gelesen."

Der Vorsitzende sucht dann durch Kreuzfragen festzustellen, ob Stange überhaupt Polzin und das Kaiserbad kennt. Stange schilderte, er sei mit einem Korb voll Blumen in die 2. Etage gegangen und durch eine offene Tür habe er auf dem Tisch eines Zimmers Geld liegen sehen. Nach anfänglichem Zögern habe er dann dieses Geld an sich genommen. In dem Zimmer habe an der rechten Wand ein Bett gestanden und zu Füßen des Bettes ein Koffer. Er öffnete den Koffer mit dem Schlüssel, hob die Wäsche hoch und sah eine Brieftasche. Es waren vier Hundertmarkscheine darin. Die nahm er, schloß den Koffer wieder zu, legte den Schlüssel auf den Tisch und verschwand.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt Direktor Roeßner vom „Kaiserbad" in Polzin, daß Stange nie in Polzin gewesen sei.

Staatsanwalt Gerlach: „Herr Stange, ich bekomme eben folgende Meldung: Sie haben vom 23. Juni bis zum 30. Juli in Altona in Haft gesessen." (Große Bewegung im Saal.)

Vors.: „Herr Stange, seien Sie sehr vorsichtig. Sie haben schon einen Meineid geschworen."

Zeuge: „Mir sind meine Papiere gestohlen worden und in Hamburg saß ein anderer unter meinem Namen."

Justizrat Josephsohn: „Sind Sie von der Gräfin oder deren Angehörigen gedungen, den Diebstahl auf sich zu nehmen?"

Zeuge: „Nein."

Justizrat Josephsohn: „Nehmen Sie das auf Ihren Eid?"

Zeuge: „Jawohl."

Dann wurde, zunächst unvereidigt, der Polizeihauptmann Hefter, zurzeit in Liegnitz, vernommen. Hauptmann Hefter schildert die Autofahrt mit der Gräfin nach Polzin. „Der Herr Graf hatte die Erlaubnis zu unserer Fahrt gegeben. Die Gräfin erzählte mir, sie habe am Tage der Abfahrt 1000 Mark gehabt, von denen wohl 600 Mark aus Schweden stammten. Ich selbst hatte bei der Hinfahrt etwa 100 Mark. Auf die Frage, aus welchen Mitteln er das Auto gekauft habe, erklärte der Zeuge, er habe Sattelzeug usw. verkauft und hatte Tausend Mark. Die Restsumme von 1300 Mark habe er von Bekannten geborgt, da die Gräfin nur Tausend Mark besaß.

Darauf wurde der Ehemann der Angeklagten, Regierungsrat Graf Ludwig von Bothmer, vernommen, der erklärte: „Meine Frau habe ich als Mädchen von 18 Jahren geheiratet. Von ihrem Vater hat sie leichtes rheinländisches Blut geerbt sodaß manches zu erklären sein dürfte. Sie hatte im Geldausgeben eine leichte Hand. Vor dem Kriege gelang es mir, ihre Wünsche zu erfüllen. Im Kriege war sie dann auf eigene Füße gestellt, und ich konnte auch damals unseren Verpflichtungen nachkommen. Von meinem Vater her trat ich eine Erbschaft an. Dann kam die Inflation. Ich konnte mich auch dann noch immer für einen leidlich situierten Mann halten. Nun kam aber die Deflation. Es ist leicht auf meine Frau einen Stein zu werfen, aber viele andere Frauen werden sich auch nicht haben umstellen können. Ich mußte Darlehen aufnehmen, die mir von Freunden gewährt wurden. Anfang 1925 erlitt ich einen Nervenzusammenbruch und war 6 Wochen im Sanatorium. Damals ging meine Frau verschiedene Verbindlichkeiten ein, die ich aber deckte. In der kritischen Zeit, als das passierte, was meiner Frau zur Last gelegt wird, hatte ich Mittel genug, um die Verpflichtungen meiner Frau zu decken, sodaß sie zu solchen Mitteln nicht zu greifen brauchte. Die Ungeheuerlichkeit des Verdachtes ist mir sehr nahe gegangen. Es ist ein gewaltiger Unterschied bei Damen unseres Standes, ob eine Dame gelegentlich mehr Geld ausgibt, als sie darf, oder ob sie Schlechtigkeiten begeht wie im Falle Polzin oder Rieck. Geheimrat Rieck steht mir sehr nahe. Unser Name ist in den letzten Wochen viel genannt worden. Aber ich erkläre, ich trete voll für meine Frau ein. Es heißt, sie habe mich betrogen. Auch hier trete ich vor meine Frau. Ich bin meiner Frau sicher und möchte das auch für Hauptmann Hefter erklären. Es mögen wohl gesellschaftliche Verstöße vorgekommen sein, aber nichts Unrechtes. Ich hoffe, auch die Schulden meiner Frau regeln zu können. Zu meinem Selbstmordversuch hat mich lediglich die finanzielle Lage allein nicht gebracht. Ich habe schwere Jahre hinter mir."

Vors.: „Leben Sie von Ihrem Gehalt?"

Zeuge: „Mein Vater gibt mir Zuschüsse, ich bin aber so erzogen, daß ich bescheiden lebe. In Polzin lebten wir sehr sparsam."

Im weiteren Verlauf der Verhandlung schilderte Hauptmann Hefter die Vorgeschichte der Diebstähle, besonders die Autofahrt nach Draheim. Die Damen seien so ausgelassen gewesen, daß er gedroht habe, unterwegs beide abzusetzen. Nach der Heimkehr habe man auch den Verlust des Geldes aus dem Koffer gemerkt. Frau Dr. Dommer habe den Diebstahl nicht der Leiterin des Sanatoriums mitteilen wollen, doch habe er darauf bestanden, daß sogar die Polizei benachrichtigt werde. Auch die Gräfin habe darauf gedrungen, daß die Polizei Mitteilung erhielt. Hauptmann Hefter berichtete dann weiter über den zweiten Diebstahl und die Mitteilung an die Polizei. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher die Gräfin die Tausend Mark hatte, erklärte Hauptmann Hefter, daß sie 600 Mark aus Schweden hatte, 200 Mark von ihrem Gemahl und 200 Mark aus eigenen Mitteln.

Die Regierungsbildung in Baden

Zehn Tage nach den badischen Landtagswahlen trat der Badische Landtag bekanntlich zu seiner ersten Sitzung zusammen. Viele waren der Meinung, es werde an diesem Tage auch das neue Kabinett gebildet. Wir haben von Anfang an darauf hingewiesen, daß bis zum 4. November die notwendigen Vorarbeiten dazu noch kaum soweit gediehen sein werden, daß tatsächlich gleich in der ersten Landtagssitzung bestimmte Vorschläge dem Plenum — dieses wählt nach der Verfassung die neuen Minister — unterbreitet werden können. Unsere Vermutung hat sich bestätigt. Dem ergebnislosen Mittwoch folgte der Donnerstag und diesem der Freitag. In diesen drei Tagen durchschwirrten verschiedene Gerüchte über die künftige Zusammensetzung der neuen Regierung das Land, die auch Eingang in die Presse fanden. Wir haben uns an dem Rätselraten wie das neue Kabinett aussehen wird, nicht beteiligt. Wir haben nicht Notiz genommen z. B. von der Meldung der sozialdemokratischen „Volksstimme" in Mannheim, daß die Verhandlungen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei über die Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts gescheitert seien. Wir haben auch die übrigen Kombinationen, die laut geworden sind, nicht registriert, um jenen, die die schwere Arbeit der Regierungsbildung leisten müssen, diese nicht zu erschweren. Tatsache ist: die in Frage kommenden Parteiführer und Fraktionsvorsitzenden waren all die Zeit her unentwegt bemüht, die Frage der Kabinettsbildung unter Dach zu bringen und haben fortgesetzt mit ihren Fraktionen die augenblickliche Situation besprochen. So waren am Freitag z. B. die Fraktionen nahezu den ganzen Tag über beisammen. Zu einem endgiltigen Abschluß sind die Verhandlungen aber nicht gekommen. Sie werden vielmehr heute (Samstag) morgens 8 Uhr weitergeführt. Das ist zur Stunde alles, was über die Kabinettsbildung gesagt werden kann.

Badischer Kriegerbund.

In der letzten Präsidialsitzung wurde über die geplante Sterbekasse Bericht erstattet. Es mußte festgestellt werden, daß eine solche Kasse wegen zu hoher Nebenkosten keiner Gesellschaft übertragen werden kann, sondern lediglich eine Selbstversicherung des Bundes sein muß, und zwar in Verbindung mit der obligatorisch zu haltenden „Badischen Kriegerzeitung", deren Auflage dann von jetzt 20 000 auf 100 000 steigen würde und bei einem nur wenig zu erhöhenden Jahresbeitrag die Sterbeprämie in sich schlösse. Diese Angelegenheit soll dem nächsten Abgeordnetentag zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Verein ehemaliger 169er und 170er in Weinheim, Vorsitzender Fabrikant Johann Hilcher in Weinheim (50 Mitglieder) wurde in den Bund neu aufgenommen. Die Wiederaufnahme folgender Vereine ist noch zu verzeichnen: Verein ehem. 113er Lahr, Vors. Rudolf Geßler daselbst, 30 Mitglieder. (Der Verein hatte schon früher bestanden, sich aber in den letzten Jahren mit dem Militärverein Lahr vereinigt.) Ferner der Verein ehem. 111er Mannheim, Vors. Bäckermeister Karl Bortele, 50 Mitglieder; Verein ehem. Soldaten und Kriegsteilnehmer Waltersweier (Ortenau), Vors. Johann Schmidt, 41 Mitglieder.]![

*

)!(**Mörsch (A. Ettlingen), 6. Nov. Der Bürgerausschuß** genehmigte in seiner letzten Sitzung den Gemeindevoranschlag mit 38 gegen 4 (kommunistische) Stimmen. Er weist in Einnahmen und Ausgaben 209 455 ℳ auf, der ungedeckte Aufwand beträgt rund 27 000 ℳ; er ist durch Umlage zu decken. Diese beträgt 46 Pfg. für je 100 ℳ Steuerkapital und Betriebsvermögen. Die Allmendauflage beträgt 12.98 ℳ ohne Staatsabgabe.

ϴ **Auerbach** bei Ettlingen, 6. Nov. **(Feuer.)** Das Anwesen des Landwirts Karl Zechiel ist durch Feuer vollständig zerstört worden. **Von den Fahrnissen konnte nichts gerettet werden. Die Bewohner des oberen Stockwerks mußten auf Leitern durch die Fenster gerettet werden.**

:-: **Pforzheim, 6. Nov. (Eisenbahnverkehr.)** Oberbürgermeister **Gündert hat sich in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe über die unzulängliche Ausstattung** der von **Stuttgart nach Karlsruhe und umgekehrt fahrenden** Schnellzüge **mit Sitzplätzen beklagt. Die ständige Ueberfüllung der** Schnellzüge **auf dieser Strecke hat sich in der Tat zu einem unhaltbaren** Zustand **entwickelt.**

R. **Bretten, 6. Nov. (Theatersorgen und kein Ende!)** Unter **dem Vorsitz von Dr. Gerber fand hier eine Besprechung der Mitglieder der hiesigen Theatergemeinde statt. Dabei kam man überwiegend zu der Erkenntnis, es solle in erster Linie die Badische (früher Westdeutsche) Bühne unterstützt und ihr Wiederauftreten in Bretten ermöglicht werden. Zu diesem Zweck erwartet man bald eine Vorstellung der Badischen Bühne, im Anschluß daran dann eine Erörterung der weiteren Unterstützungsmöglichkeiten stattfinden soll.**

℘ **Bretten, 6. Nov. (Familienstreit.) Der 22 Jahre alte Sohn eines hiesigen Schuhmachers schoß mit einem Revolver auf seinen Vater, den er glücklicherweise nicht ernstlich verletzte. Der Grund zu der Tat war, daß der Vater seinem Sohne Vorwürfe machte, weil der junge Mann ein Mädchen nicht heiraten wollte, mit dem er schon länger ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Nach der Schießerei schlug der junge Mann noch auf seinen Vater ein.**

≅ **Gölshausen (Amt Bretten), 6. Nov. (Zur großen Armee.) Hier wurde Altratschreiber Karl Weiß zu Grabe getragen, der letzte Feldzugsteilnehmer von 1870/71 aus unserer Gemeinde. Er versah 23 Jahre lang das Amt des Ratschreibers und war allgemein geehrt und geachtet.**

⇕ **Bruchsal, 6. Nov. (Ernennung.) Bankrat Hermann Lang wurde zum Direktor der Reichsbank-Nebenstelle Bruchsal ernannt.**

△ **Heidelsheim, 6. Nov. (Schadenfeuer.)** In dem beim Bahnhof gelegenen Durstschen Lagerhaus brach ein Schadenfeuer aus, das die von einer Tabakfabrik gemieteten Räume ergriff. Durch die raschen Löschmaßnahmen der Feuerwehr konnte der Brand im Entstehen unterdrückt werden, sodaß der Schaden nicht bedeutend ist.

* **Malsch** (Amt Wiesloch), 6. Nov. **Die goldene Hochzeit konnte** das Ehepaar Johann Braun feiern. Staatsregierung und Gemeinde ließen Ehrengeschenke überreichen.

— **Schwetzingen,** 6. Nov. **(Unglücksfall.)** Bei Aufstellung eines Karussells zur Kirchweihmesse stürzte der Arbeiter Franz Kehl aus Solingen von dem 6 Meter hohen Gerüst und zog sich schwere Verletzungen zu.

= **Gaggenau,** 6. Nov. **(Die Entwürfe für den Bahnhofsplatz.)** Am Samstag war der Schlußtermin für die Einsendung von Entwürfen zur bodenständigen Ausgestaltung des hiesigen Bahnhofplatzes. Es ging ein große Zahl von Plänen ein.

□ **Bühl,** 6. Nov. **(Herabsetzung der Fleischpreise.)** Die Fleischerinnung Bühl hat den Fleischpreis um 10 Pfg. für das Pfund ermäßigt.

△ **Freiburg,** 6. Nov. Ein Hochstapler und Betrüger hat sich am 10. Oktober hier eingemietet und ist am 15. Oktober, ohne seine Schulden für Wohnung und Verpflegung zu begleichen, verschwunden, nachdem er noch einen weiteren Betrug verübt hatte. Er nannte sich „Hans von Köppen", Verkehrsflieger aus Mannheim. Auch die Namen „Karlmann" und „Völker" legte er sich zu. In Offenburg, wo er ebenfalls Betrügereien verübte, nannte er sich „Hans Schott" oder „Schrott". Am 22. Oktober wurde er in Würzburg, wo er als „Flieger Ungewitter" und „Flieger Udet" Schwindeleien begangen hatte, verhaftet. Der Schwindler, der in Wirklichkeit Fritz Veltermann heißt und aus Witten an der Ruhr stammt, ist 31 Jahre alt.

Turnen + Spiel + Sport.

V. f. B. I. gegen F.-Ges. Rüppurr I. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, treffen sich am kommenden Sonntag, den 9. Nov., nachmittags halb drei Uhr auf dem VfB.-Platz die beiderseitigen ersten Mannschaften von VfB. und F.-G. Rüppurr im Vorentscheidungsspiel um die Bezirkspokalmeisterschaft. VfB. in der A-Klasse, sowie in den Pokalspielen als ungeschlagener Spitzenreiter, ebenso Rüppurr als ungeschlagener Gegner in den Pokalspielen verfügen beiderseits über spielstarke Mannschaften und dürfte deshalb ein hartnäckiger Kampf zu erwarten sein.

Das Internationale Berliner Reiterturnier.

Reichspräsident v. Hindenburg beim Turnier.

Am Dienstag Abend kam zum ersten Male die bessere Klasse in den Jagdspringen heraus. Das machte sich natürlich an der schließlich sogar überraschend hohen Besucherzahl bemerkbar. Man sah in Anbetracht der Schwierigkeit des Kurses — es ging über Hindernisse bis zu 1,40 Meter Höhe — ausgezeichnete Leistungen.

Die Ergebnisse waren: Jagdspringen, 1. Abt. 1. 3. Esk. R. R. 4's Charlotte (Lange); 2. Chelius (Oblt. v. Lewinsky); 3. Angelus (Frau Peltzer);; 4. Brigant (Hassenjürgen); Tot.: 23. Pl. 11, 12, 15, 17. 11 Teiln. — 2. Abt. 1. L. H. Samson's Petrus (Holst); 2. Djemila (Frl. Geese); 3. Congo (Hassenjürgen); 4. Christine (Utoffz. Heinz); Tot.: 51. Pl. 18, 31, 20, 27. 13 Teiln. — 3. Abt. 1. Oblt. Hartmann's Balmung (Bes.); 2. Banause (Utoffz. Werner); 3. Hörst II (Sür); Tot.: 58. Pl. 20 27. 19. 8 Teiln. 4. Abtl. 1. Dr. Marquardt u. Schelle's Spanier (Lt. Momm); 2. Zauberflöte (Frhr. v. Nagel); 3. Johnny Walker (Prinz Hohenlohe); 4. Bussard (Lange); Tot.: 21. Pl. 15, 28, 35, 37. 18 Teiln. — 5. Abt. 1. Gutsverw. Wildesmoor's Centaur (Holst); 2. Erlaucht (Chr. v. Knobelsdorff); 3. Weißer Hirsch (Hr. Pulvermann); 4. Baron III (W. Spillner); Tot.: 60. Pl. 22, 16, 24. 21. 20 Teiln. — 6. Abt. 1. Bechstein's Imperator VIII (Löschmann); 2. Sylvester (Bes.); 3. Emden III (Rittm. v. Binder); 4. Copain (Rittm. Labouchere); Tot.: 101. Pl. 32, 42, 52, 22. 16 Teiln. — 7. Abt. 1. Oblt. v. Barnekow's Viktoria (Bes.); 2. Partner (Chr. v. Knobelsdorff); 3. Aribert (Holst); 4. Pickels (W. Spillner); Tot.: 106. Pl. 43, 17, 19, 43. 18 Teilnehmer.

Durch den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg erhielt der Donnerstag nachmittag ein besonders festliches Gepräge. Kurz vor ½5 Uhr traf Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes in der Arena ein, stürmisch begrüßt von der in der weiten Halle dicht gedrängt stehenden Menge. In der Präsidialloge bemerkte man u. a. auch den Prinzgemahl Heinrich der Niederlande mit Gefolge. Nachdem die üblichen Vorstellungen erledigt waren, begann der Aufmarsch der am Turnier teilnehmenden Offiziere. Vorweg ritten die Ungarn in die Arena, ihnen folgten die Holländer und Schweizer und schließlich unsere Reichswehr. Der Reichspräsident, in schlichtem Zivil, folgte der Handlung stehend, immer und immer wieder grüßend und ließ sich schließlich die ausländischen Herren vorstellen. Das sportliche Programm war dem Wettkampf der ländlichen Reitervereine gewidmet. Man sah hier überraschend Gutes unter Berücksichtigung dessen, daß das Pferdematerial nicht für den Turniersport erzogen worden ist. Im Jagdspringen schnitten eine ganze Anzahl von Pferden fehlerlos ab, beinahe noch besser waren aber die Leistungen in der Dressur.

Ernennungen - Versetzungen - Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Bezirksarzt Dr. Ludwig Sprauer in Stockach nach Oberkirch. Zum Gendarmerieoberwachtmeister der Gendarmeriewachtmeister Karl Kaufmann in Fahrenbach.

Versetzt: Verwaltungsinspektor Robert Kühn beim Bezirksamt Bühl zu jenem in Heidelberg, Verwaltungsobersekretär Georg Treusch beim Oberversicherungsamt Mannheim zum Bezirksamt Mannheim, Verwaltungsobersekretär Gottlieb Haaser beim Bezirksamt Kehl zum Bezirksamt Bruchsal.

Zuruhegesetzt: Kriminalsekretär Albert Bacher in Mannheim.

Justizministerium.

Zugelassen: Rechtsanwalt August Wielandt nach Verzicht auf seine Zulassung beim Amtsgericht Stockach, beim Amtsgericht Engen unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung beim Landgericht Konstanz, Notar i. R. Eduard Imhoff beim Landgericht Freiburg, die Gerichtsassessoren Emil Kury beim Amtsgericht Emmendingen und Landgericht Freiburg, Friedrich Bortisch beim Amtsgericht Lörrach und Landgericht Freiburg, Edwin Bergdolt beim Landgericht Heidelberg, Herbert Kaufmann und Siegfried Maier beim Landgericht Mannheim und Regierungsassessor Otto Bauer beim Amtsgericht Baden und Landgericht Karlsruhe.

Ernannt: Bürogehilfe Jakob Hack beim Amtsgericht Engen zum Justizassistenten, Schreibgehilfin Amalie Groß beim Amtsgericht Mannheim zur Kanzlistin.

Versetzt: Justizobersekretär Oskar Leppert und Justizassistent Ernst Motzkat beim Notariat Karlsruhe zum Amtsgericht daselbst, Kanzleiassistent August Reith beim Amtsgericht Karlsruhe zum Notariat daselbst.

Katholischer Kultus.

Kirchlich eingesetzt wurden: Richard Hund, bisher Kaplaneiverweser in Waldkirch i. Br. als Pfarrer daselbst, Franz Burkard, bisher Pfarrverweser in Gottmadingen als Pfarrer daselbst, Friedrich Horn, bisher Pfarrverweser in Waltersweier als Pfarrer daselbst, Andreas Strobel, bisher Pfarrverweser in Schönenbach als Pfarrer in Heudorf, Eugen Alois Dietrich, bisher Pfarrer in Hartheim als Pfarrer in Altholderberg, Franz Seßler, bisher Pfarrer in Nußloch als Pfarrer in Rauenberg, Emil Müller, bisher Pfarrer in Ilvesheim als Pfarrer in Rot, Alfred Bauer, bisher Pfarrer in Ewattingen als Pfarrer in Tannheim, Max Schlenk, bisher Rektor in Konstanz als Pfarrer in Stetten bei Engen, Josef Fellhauer, bisher Pfarrer in St. Roman als Pfarrer in Burbach, Otto Mayer, bisher Vikar in Glottertal als Pfarrer in Mauenheim, Karl Winterhalder, bisher Pfarrer in Todtnau als Pfarrer in Ettenheim, Georg Bernhard Götzinger, bisher Pfarrverweser in Rosenberg als Pfarrer daselbst.

Evangelischer Kultus.

Ernannt wurden: Pfarrverwalter Wilhelm Schleiß in Immendingen, als Pfarrer daselbst, Pfarrverwalter Adolf Mack in Palmbach als Pfarrer daselbst, Hilfsgeistlicher Emil Heckel in Büsingen als Pfarrer daselbst, Vikar Wilhelm Glock in Pforzheim-Brötzingen als Pfarrer in Vogelbach, Pfarrer Alfred Barner in Nonnenweier als Pfarrer in Konstanz (Lutherpfarrei), Pfarrer Hans Philipp in Mittelschefflenz als Pfarrer in Hohensachsen.

Exquisit Weinbrand
Kempe
OPPACH i/S.
St. AFRA Likör

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1925.

Bekämpfung der Taschen- und Handgepäckdiebstähle auf Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen.

Die Taschen- und Handgepäckdiebstähle auf Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen werden in letzter Zeit wieder häufiger. Die auf den Stationen, den Bahnsteigen und in den Zügen angebrachten Warnungstafeln werden von dem reisenden Publikum vielfach nicht beachtet. Wie tagtäglich beobachtet wird, stürzen sich die Reisenden, ohne abzuwarten, bis die abgehenden Reisenden die Abteile verlassen haben, auf die oft noch nicht einmal vollständig zum Stillstand gekommenen Züge, um sich so rasch wie möglich einen günstigen Platz zu sichern. Hierbei ist den Dieben von Hand- und Geldtaschen die beste Gelegenheit gegeben, ihr Handwerk unbemerkt auszuführen.

Viele Unannehmlichkeiten und Streitigkeiten könnten vermieden werden, wenn die Reisenden im eigensten Interesse die zu ihrer Sicherung getroffenen Maßnahmen beachten und den Anordnungen und Ermahnungen des Eisenbahnpersonals Folge leisten würden.

*

— Eine Stromstörung im elektrischen Netz machte sich gestern abend kurz vor 6 Uhr in einem Teile der Stadt recht unangenehm fühlbar. Nahezu 3 Stunden war der von der Störung betroffene Teil in Dunkel gehüllt. Nach einer Mitteilung des Elektrizitätsamtes hatte die Störung der Stromzufuhr ihre Ursache in dem Versagen einer Sicherung in einer Nebenstation. Leider war auch der Betrieb der „Badischen Presse" von dieser Störung in Mitleidenschaft gezogen. Kerzen und Oellunzeln kamen wieder einmal zu Ehren. Infolge der langen Störung konnte ein erheblicher Teil von Artikeln und Notizen nicht mehr gesetzt werden und mußte auf die nächste Ausgabe verschoben werden.

Ergänzung des Stadtrats. Herr Telegraphendirektor Karl Hoechstetter ist infolge Versetzung von hier auf 1. November 1925 aus dem Stadtrat ausgeschieden. Da die Wahlvorschlagsliste für die Stadtratswahl im November 1922 keinen Bewerber mehr enthält, ist gemäß § 33 Abs. 2 der Gemeindeordnung durch die Stadtverordneten ein Ersatzmann mit einfacher Stimmenmehrheit mit Amtsdauer bis zur nächsten Erneuerungswahl des Stadtrats (November 1926) zu wählen. Der Zeitpunkt der Wahl wird noch bekanntgegeben werden.

)!(**Statistische Verkehrsaufnahme.** Seit Freitag früh sind an den verkehrsreichsten Straßenkreuzungen Schutzmannsposten ausgestellt, welche die vorüberfahrenden Radfahrer, Motorradfahrer, Autos und sonstige Fuhrwerke nach ihrer Zahl registrieren. Der Zweck dieser Statistik ist, die Verkehrsverhältnisse der Stadt festzustellen.

)!(**Messe-Interessentenversammlung.** Am Freitag vormittag halb 10 Uhr traten die Messe-Interessenten im Saale des Schlachthofes zu einer Besprechung zusammen. Der Vorsitzende des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens, Albert Günther-Mannheim, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter des Messeinspektion, die Herren Kroß und Schneider, sowie den Vertreter des Elektrischen Werks Karlsruhe, Ingenieur Schumacher. Die Tagesordnung lautete: Karlsruher Messeangelegenheiten. Da der Anschluß- wie Strompreis wieder erhöht wurde, führte man Beschwerde hierwegen, da andere Städte bedeutend billiger sind wie Karlsruhe. Der Verband wurde beauftragt, für Abhilfe zu sorgen. Eine Eingabe der Handwerkskammer Karlsruhe an den Stadtrat, in der verlangt wird, den Verkauf von Backwaren auf Messen und Märkten zu verbieten, wurde einer scharfen Kritik unterzogen und die Verbandsleitung ersucht, gegen die Unterbindung der Gewerbefreiheit Protest zu erheben. Ferner wurde um Aenderung der Messeordnung ersucht. Auch über die Messereklame wurde verhandelt. Da infolge des schlechten Wetters viele Geschäfte nicht auf ihre Unkosten kommen, soll eine Verlängerung von 3 Tagen beantragt werden.

Eckener spricht über die Zeppelinspende. Wie schon gemeldet, wird Dr. Eckener auch hier einen Vortrag halten über die Zeppelinspende. Erst kürzlich hat Eckener in der Deutschen Kolontalgesellschaft in Berlin dasselbe Thema behandelt. Die neuesten Bilder in den Schaukasten unserer Geschäftsstelle zeigen den bekannten Förderer des Luftschiffbaues im Kreise anderer führender Männer. Von weiteren neuen Bildern, die ausgestellt sind, seien erwähnt: die Simultan-Vorstellung des Schach-Weltmeisters Capablanca in Berlin, ein großer Empfang in der türkischen Botschaft in Berlin und zwei originelle Aufnahmen vom Blumenkorso in Madrid.

* **Flora Plachzinsky,** Tochter des Chorsängers Leopold Plachzinsky, eine Schülerin von Martha Moeller, wurde von Direktor Beng an das Stadttheater Konstanz verpflichtet.

Karlsruhe im Zeichen des Ballons.

Die Karlsruher haben seit gestern wieder einen Ballon. Bitte nicht falsch zu verstehen; nicht das was man im Volksmund als Ballon zu bezeichnen pflegt, wenn einer im „Dampf" über die Straße torkelt, sondern einen richtiggehenden Ballon, der hoch über dem Häusermeer schaukelt und wild an seiner Trosse zerrt, wenn ihn der Wind packt und ihn um die eigene Achse wirbelt. Diesmal aber ist es kein hohler Zahn, wie bei der zahnhygienischen Ausstellung der Dentisten, sondern eine runde große Kugel, die auch ohne Aufschrift als „Knopf" zu erkennen ist. Es ist bemerkenswert, was so ein Ballon für eine Veränderung in das Straßenbild bringt. Alles ist mit einem Schlage „hochnäsig" geworden. Kein Mensch guckt mehr auf den Boden, alles reckt den Hals nach dem Ballon. Auf diese Weise bekommt man auch wieder Gesichter zu sehen, die sonst unter den neuesten Schöpfungen der Damenhutmoden nur noch geahnt werden konnten. Das geflügelte Wort „Kopf hoch" ist heute geändert in „Knopf hoch."

Von der Kaiserallee.

Nachdem nun die Kaiserallee auch auf der südlichen Seite neu beschottert wurde, hat man diese für Auto und Fuhrwerke gesperrt, jedoch für Radfahrer nicht. Gerade die Radfahrer bieten auf dieser Strecke eine Gefahr; denn es ist ein rücksichtsloses Fahren. Morgens und mittags, sowie abends winden sich die Radfahrer direkt durch die Fußgänger, trotzdem die nördliche Seite auch neu hergerichtet und zum Zwecke für Radfahrer dem Autoverkehr nicht zugelassen wurde.

Es wäre daher Pflicht der Polizei, die Radfahrer auf die nördliche Fahrstraße zu verweisen, zumal die südliche Strecke, soviel mir bekannt ist, auf Grund einer früheren bezirksamtlichen Verfügung für den allgemeinen Durchgangsverkehr gesperrt ist und nur als Zufahrtsstraße dient.

Ich glaube im Interesse vieler zu handeln, wenn ich darum bitte, daß so schnell wie mögich Abhilfe geschafft wird.

Dringend zu wünschen wäre auch, daß an der Kreuzung Ecke Schillerstraße und Kaiserallee endlich einmal eine Bogenlampe aufgehängt wird. Auch weiter gegen Mühlburg zu, wo die Straßenbahn wieder in die Mitte der Allee einmündet, ist es dringend notwendig. Man hat wohl mehr Gaskandelaber aufgestellt, sie reichen aber für eine so breite Straße bei weitem nicht aus. In der Waldstraße, wo kein so großer Verkehr stattfindet, wie auf dieser Heeresstraße, hat man Bogenlampen angebracht, aber nur nicht da, wo dieselben benötigt werden. Ueberall in den Straßen stehen wohl Kandelaber, aber es sind keine Lampen darauf. Also bitte baldige Abhilfe.

M. G.

Ob Albtalbahn oder Straßenbahn.

Vom Bürgerverein Rüppurr wird uns geschrieben:

In Nr. 502 der „Badischen Presse" läßt sich über das Problem, ob Albtalbahn oder Straßenbahn nach Rüppurr ein Nationalökonom hören, „der sich seit bald zwei Jahren ausschließlich mit verkehrswissenschaftlichen Fragen beschäftigt, und der zudem die zu besprechenden Verkehrsverhältnisse genau kennt und der glaubt, zu einer objektiven und sachlichen Beurteilung der Angelegenheit einigermaßen befugt und berufen zu sein". Der Verfasser dieses W.L.-Artikels läßt aber in seinen Ausführungen wenig erkennen, daß er, was er von sich selbst sagt, die Verkehrsverhältnisse genau kennt. Auch liegt die Vermutung sehr nahe, daß der Schreiber des Artikels in sehr naher Beziehung zu der Albtalbahn steht und deshalb gar nicht von sich sagen kann, daß er zu einer objektiven und sachlichen Beurteilung der Angelegenheit befugt und berufen ist. Auf keinen Fall hätte dann der Artikler Dinge, die er nicht kennt, behaupten und so die öffentliche Meinung durcheinander zu machen, versuchen dürfen. Auch hätte er den Vorschlag der Durchführung der Albtalbahn bis zur Ausstellungshalle nicht als seinen Vorschlag bringen dürfen, wo doch die Bahn diesen Weg bereits schon machte und heute schon längst in aller Oeffentlichkeit der Plan der Bebauung des Ettlingertorplatzes behandelt wurde, in dem die Albtalbahn nicht vorgesehen ist und auch gar nicht in Frage kommen kann. Ferner kann von einer Objektivität niemals die Rede sein, wenn man vor der Person des Vorstandes des Bürgervereins Rüppurr unter Nennung seines Namens zuerst eine Verbeugung macht, um nachher über ihn herzufallen.

Nun aber zum Inhalt des W.L.-Artikels. Der Artikler behauptet, daß Betriebsstörungen irgendwelcher Art in nennenswertem Umfange in letzter Zeit bei der Albtalbahn nicht eingetreten sind. Wir haben uns einmal die Mühe gemacht und die Störungen im Monat August aufnotiert. Da waren folgende zum Teil sehr erhebliche Betriebsstörungen: 5. August: Achsbruch an einem Motorwagen, 10. August: dergl. sehr erheblich direkt am Bogen bei der Brücke über das Güterbahngleis, 19. Federbruch, 24. Motordefekt, 28. Motordefekt, 31. Motordefekt, 4. Nov. schwerer Zusammenstoß mit einem Milchfuhrwerk in Ettlingen.

Die Rüppurrer betrachten es deplaziert, wenn man sie hinsichtlich der Führung der Straßenbahn mit den Ettlingern vergleicht. Ettlingen ist eine Stadt für sich mit nahezu 10 000 Einwohnern. Wer in Ettlingen wohnt, fährt nach Karlsruhe nur, wenn er beruflich dort zu tun hat oder wenn es ihm in Ettlingen zu langweilig ist. Wir in Rüppurr sind Bürger der Stadt Karlsruhe und haben als solche die gleichen Rechte und Pflichten, wie die Karlsruher. Wir können daher doch nicht zugeben, daß wir in Verkehrsfragen schlechter behandelt werden als selbst die Ausmärker. Wir liegen entgegen der Behauptung des W.L.-Artiklers noch viel näher an der ausgebauten Straßenbahn als Knielingen und Durlach, die nicht zur Stadt Karlsruhe gehören, je gelegen haben. Dazu hat Rüppurr einen weit bedeutenderen Berufsverkehr als z. B. Knielingen, dem wir aber seinen teilweisen 20 Minutenverkehr keineswegs mißgönnen. Im Gegenteil, es freut uns, gerade damit nachweisen zu können, daß die Stadtverwaltung in der Erledigung der anderen Verkehrsfragen der Albtalbahn weit über ist. Jedenfalls ist nach unserer Ansicht die „Engherzigkeit" nicht auf der Seite der Rüppurrer zu suchen, wenn sie unter diesen Umständen die Straßenbahn verlangen.

Daß die Rüppurrer vor Jahresfrist von den Ettlingern eine glatte Absage erhielten, als sie die Ettlinger für ihren Straßenbahnplan zu gewinnen suchten, ist doch eine dreiste Behauptung des Artikelschreibers. Es ist allerdings bis heute anscheinend bei der in jener Versammlung von den Ettlingern gewählten Kommission geblieben. Das beweist aber nur die Beschaulichkeit, mit der die Ettlinger die Früchte der Arbeit der Rüppurrer genießen. Man denke nur an die Ursachen der Wiedereinführung des Halbstundenverkehrs und daran, daß die Monatskarte der Ettlinger ohne das Vorgehen von Rüppurr am 1. April 1925, um monatlich 2 ℳ erhöht worden wäre. Die Ettlinger wären wohl heute zum Teil auch mit weniger Zügen zufrieden!? Vielleicht kommt einmal diese Zeit wieder. Wir selbst hatten damals kein anderes Interesse, als den Ettlingern — ihrer Einladung folgend — Gelegenheit zu geben, mitzumachen, damit es ihnen nicht wieder gehen soll wie bei dem Bau der Staatsbahn, wo sie sich ein Denkmal der Weitsichtigkeit für alle Zeit gesetzt haben. Heute sind wir froh, wenn die Ettlinger nicht mit uns machen, weil wir dadurch unser Ziel am ehesten zu erreichen hoffen. Denn der Bau der Straßenbahn nach Rüppurr mit nicht viel mehr als 2 Km. ist leichter zu machen, als nach Ettlingen mit ca. 8 Km. Karlsruhe verdient dann auf dieser Strecke Geld, während sie jetzt auch gegenüber den Ettlingern auf vieles verzichten muß. Es handelt sich für Rüppurr nur darum, an gewisser Stelle die Befürchtung zu beseitigen, daß die Albtalbahn bei Führung der Straßenbahn nach Rüppurr pleite geht. Diese Befürchtung ist das Haupthindernis, denn die städt. Straßenbahn würde sich sehr gut rentieren, wie sich die Albtalbahn auf dieser Strecke auch schon rentiert. Es ist eigentümlich, daß der Ettlinger W.L.-Artikler gleichzeitig behauptet, „daß das Problem einer Straßenbahn nach Rüppurr keine rein Rüpurrer Angelegenheit ist" und dabei in Aussicht stellt, „daß ihm darüber hinaus von der Stadt und dem ganzen Bezirk Ettlingen größtes Interesse entgegengebracht werden wird, — höchstwahrscheinlich aber in ablehnendem Sinne". Ist das die neueste Wissenschaft eines Nationalökonomen? Wir wissen nur, daß eine Stadt vorschriftsmäßige Bahnen intra muros bauen kann, soviel sie will und daran kann in diesem Falle weder die Stadt, noch der ganze Bezirk Ettlingen die Stadt Karlsruhe hindern, namentlich dann nicht, wenn das bestehende Verkehrsinstitut seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Und nun zu den Tariffragen! Wenn ein Nationalökonom als solcher dazu in aller Oeffentlichkeit etwas behaupten will, dann darf er keine Sachen behaupten, die nicht zutreffend sind. Wir wollen ihn nur auf eines aufmerksam machen. Nach dem städt. Straßenbahntarif kann man bekanntlich für 15 Pfg. fünf Teilstrecken fahren. Nach der Einteilung der Teilstrecken innerhalb der Stadt sind die einzelnen Teilstrecken ca. 1 Km. auseinander, sodaß man ohne jedes Entgegenkommen als Vorortsstrecke (Verlängerung der außerhalb des Weichbildes liegenden Teilstrecken) schon heute bis Mühlburgertor oder Durlachertor oder Weinbrennerstraße fahren könnte. Man fährt doch auch für 15 Pfg. vom Marktplatz bis zum Fuße des Turmberges, oder vom Marktplatz nach Daxlanden, d. i. mindestens um je 50% weiter als nach Rüppur. Aehnlich ist es auch mit den Dauerkarten usw., wobei man mit einer Dauerkarte in der Stadt z. T. alle 2 Min. fahren kann, während die Albtalbahn dies nicht einmal alle halben Stunden ermöglicht. — Die vom Artikler erwähnten langen Züge sind den Rüppurrern gerade der Dorn im Auge. Wir wollen kürzere Züge, aber entsprechend mehr, das allein bringt uns die gewünschte Verkehrsbesserung, nach der wir streben. Wenn der Verkehr beispielsweise nach Durlach wie nach Rüppurr und Ettlingen nur halbstündig wäre, so würden die Züge auf dieser Strecke noch viel länger werden, als die der Albtalbahn. So fahren dort aber alle 8 Min. ein Motor- und zwei Anhängewagen und dazwischen in den Hauptverkehrszeiten und Sonntags noch Wagen von Durlach und vom Schlachthof. Man merkt auch hier, daß der Artikelschreiber die Verkehrsverhältnisse nicht nur nicht genau, sondern überhaupt nicht kennt. Schließlich verdient nur noch die Behauptung des Nationalökonomen besonders unterstrichen und wiederholt zu werden, um dessen Nutzanwendung seiner Wissenschaft zu beleuchten: „Das entschidende bei der ganzen Problemstellung ist, daß der Stadtteil Rüppurr noch viel zu weit von der Peripherie der eigentlichen Stadt entfernt ist, um die Linienführung einer Straßenbahn zu rechtfertigen. Der gesamte äußerst starke Verkehr geht hier jeweils in einer Richtung und auf einer Linie, ob hin oder zurück, hier ist die Lokalbahn am Platze, für eine Straßenbahn aber ist das Prinzip der mehrmaligen Platzausnützung maßgebend". Das ist eine sehr schöne Theorie, die im großen ganzen zutreffend ist. Für Rüppurr kommt sie aber keinesfalls in Frage. Nach dieser Weisheit müßte die Straßenbahn nach Durlach in eine Lokalbahn umgebaut werden, denn die Entfernungen der Peripherien der beiden Städte Karlsruhe und Durlach ist ungefähr gerade doppelt so groß, als die von Karlsruhe—Rüppurr. Ferner klingt es wie Ironie, was sich der Artikler in seinem Ausblick auf die Zukunft leistet. Dazu unsere Meinung: Wenn die Stadt Karlsruhe die „engherzige" und „kurzsichtige" Neuregelung im Sinne der Rüppurrer trifft, so wird sie in ganz kurzer Zeit merken, daß sie das Richtige getroffen hat. Nur die Albtalbahn wird darüber nachdenken müssen, wie sie den Verlust wieder einbringt und kann wieder auf die Idee kommen, wie im März ds. Js., den Tarif nun aber für Ettlingen zu erhöhen oder den Betrieb einzuschränken, wir haben dann auch keine besonderen Wünsche. Die Stadt Karlsruhe muß ja die Albtalbahn doch in der Hauptsache ernähren, ob direkt oder indirekt. Nur muß die Stadt Karlsruhe beim indirekten Weg fast täglich die Unzufriedenheit eines großen und aufblühenden Stadtteils hören. Die Ettlinger spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle. Jedenfalls wünschen die Rüppurrer nach den überreichlich gemachten Erfahrungen keineswegs, daß die Albtalbahn zweigleisig ausgebaut wird, sie ist für sie ein Verkehrshindernis gegenüber der Straßenbahn und auch in der Post- und Güterbeförderung. Auch aus letzteren Gründen fordern wir die Straßenbahn. Die Albtalbahn kann dabei ruhig bestehen bleiben, wenn man keine Umorganisation des Betriebes Karlsruhe—Ettlingen wünscht.

Auch die weiteren vom W. L.-Artikler berührten Fragen sind zu oberflächlich, wenn nicht ganz unrichtig behandelt, sodaß wir darauf verzichten müssen, weiter darauf einzugehen und können uns nur dahin zusammenfassen, daß unser Wunsch nach Führung der Straßenbahn nach Rüppurr viel eher zu spät als zu früh erhoben wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

‡ **Wohltätigkeitsbazar der Bernhardusp farrei.** Auf die heute Samstag nachmittag 4 Uhr beginnende und sich bis einschließlich Sonntag, 15. November, erstreckende Veranstaltung, deren Besuch sehr empfohlen werden kann, wird auch an dieser Stelle hingewiesen. (Näheres siehe Inserat.)

)(**Nord-Rhätikon und Montafon.** Die Film- und Lichtbildervorträge des bekannten Rhätikon- und Silvrettabergführers Hermann Birkel, die heute Samstag und Montag in den Badischen Lichtspielen stattfinden, werden nicht nur für Wanderer und Bergsteiger, sondern für jeden Freund der Natur von höchstem Interesse sein, behandeln sie doch einen der schönsten Teile des an Schönheiten so reichen Alpenlandes, der deshalb schon von jeher als beliebtestes Reiseziel der Deutschen, besonders zur Ferienzeit, gilt. Die Vorstände der hiesigen Wandervereine weisen ausdrücklich auf diese ganz besondere Veranstaltung hin in der Ueberzeugung, daß nach der Probevorführung etwas wirklich Gediegenes erwartet werden darf. (Siehe Anzeigen.)

)(**Der Südwestdeutsche Verband für Nationalstenographie** hält am Sonntag, den 8. November hier seine Tagung ab. Aus Anlaß dieser Veranstaltung wird Herr Erziehungsbeirat W. Wohlrabe aus Chemnitz am Sonntag mittag 12 Uhr im kleinen Festhallesaal einen öffentlichen Vortrag halten über „Die stenographische Zukunft Deutschlands."

Das sexuelle Problem. Man schreibt uns: Etwas völlig Neues wird der am Montag und Dienstag im Friedrichshof stattfindende Vortrag über „Das sexuelle Problem" mit 100 Lichtbildern bringen. Er wird für Damen und Herren getrennt gehalten. Der Privatgelehrte Richard Heise (chem. Besitzer eines Nervensanatoriums in der Schweiz) wird das Thema von einem ganz neuen Gesichtspunkt aus beleuchten, sich aber trotzdem streng an wissenschaftlich feststehende Tatsachen halten. Es handelt sich bei seinen Ausführungen aber nicht nur um die sexuelle Frage, sondern auch noch um Aufklärung über manche andere scheinbar unerklärliche und scheinbar unheilbare Erkrankung. (Weiteres siehe Inserat).

)(**Vasa Prihoda.** Es ist der Konzertdirektion Fritz Müller gelungen, einen der größten Violin-Virtuosen, Vasa Prihoda, genannt der 2. Paganini für ein einziges Violin-Konzert nach Karlsruhe zu gewinnen. Der Künstler wurde nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch überall in Amerika usw., wo er gespielt hat, stürmisch gefeiert. Der Karten-Verkauf und die geschäftliche Leitung wurde der Firma Fritz Müller, Kaiser-Ecke Waldstraße, übertragen. (Näheres siehe Anzeigen.)

:: **Klavierabend Henn-Fell.** Zu den ersten Pianistinnen Brasiliens wird Amelie Henn-Fell, eine geborene Karlsruherin gezählt. Auf dem hiesigen Landeskonservatorium durch Herrn Prof. Petzet vorgebildet, dann von Xaver Scharwenka in Berlin auf die Höhe der Kunst geführt, hatte in dem fernen Erdteil, wo romantische Kunsteinflüsse dominieren, deutsche Musik die Wege bereitet. Insbesondere hat sie Brahms und Schumann zu Ehre gebracht. Zur Zeit in ihrer Vaterstadt weilend, gibt Frau Henn-Fell am Montag, 16. November d. J. im Eintrachtsaal einen Klavier-Abend. Auf dem Programm steht Brahms und Schumann obenan. Unter Klavierstücken von Chopin, wird die Künstlerin — und das ist, was dem Programm seinen besonderen Reiz gibt, auch solche, von den zwei populärsten Komponisten Brasiliens spielen; von dem erst 25jährigen aber ungemein fruchtbaren Villa Lobos, der kürzlich in Paris sehr gefeiert wurde und von dem Weingartner mit den Wiener Philharmonikern mit großem Erfolg eine Symphonie aufführte, aus seiner „Puppenkollektion", zwei charakteristische Stücke und von Albeniz, der als der bedeutendste Komponist Spaniens gilt, eine „Triana" betitelte Klavierkomposition. Da Frau Henn-Fell eine Vollblutmusikerin ist, darf man dem Klavierabend mit größtem Interesse entgegen sehen. Der Karten-Verkauf wurde der Firma Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiser- Ecke Waldstraße, übertragen. (Näheres siehe Anzeigen.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 5. Nov.: Ernst Langner, Ehem., 67 Jahre alt, Privatmann — 6. Nov.: Anna Wieser, 54 Jahre alt, Ehefrau von Bernhard Wieser, Kaufmann; Bernhard Braun, Ehem., 51 Jahre alt, Architekt.

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Segen stiftet die Frau durch **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Sie vertreibt damit sicher Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Brust- und Rachenkatarrh und beugt Erkältungen vor. Beweis: **7000** not. beglaubigte Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Von Millionen im Gebrauch. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Gegen Husten Katarrh

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 40 Pfg., Dosen 90 Pfg., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Vertretung und Lager **Andreas Probst,** Stefanienstrasse 61. Telefon 4883.

Liebt Ihr Butter noch so sehr, **Rahma-buttergleich** MARGARINE gibt mehr!

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treubesorgten Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Bernhard Josef Braun

Architekt

nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 51 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe-Beiertheim, den 6. November 1925.
Karlstr. 165

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Braun nebst drei Söhnen.

Die Beisetzung findet Montag, den 9. November, nachm. ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt. 22901

Todes-Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh 8¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter

Frau Anna Wieser

geb. Mosbacher

im Alter von 55 Jahren. 22007

Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Wieser.
Werner Wieser.

KARLSRUHE, den 6. Nov. 1925.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Durlacher Allee 19.

Jetzt ist es Zeit!

Decken Sie Ihren **Herbst- und Winterbedarf** bei uns ein. Trotz billigsten Preisen und prima Qualitäten gewähren wir Ihnen bei mäßiger Anzahlung noch

bequeme Teilzahlung

auf unsere sämtliche **Herren-, Damen-, Burschen- und Kinder-Confection,** sowie Manufacturwaren.

Großes Lager in Herren- u. Damen-Mäntel.
Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Karl Storsberg

Kaiserstraße 247, Eingang Leopoldstr. am Kaiserplatz. 21112

Schwesterngeschäfte: Saarbrücken, Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim, Elberfeld.

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus

Damen- Backfisch- Kinder- Mäntel

Gute Qualitäten billigste Preise

Daniels
Konfektions-Haus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Keine Ladenspesen. 2052

Immobilien

Liegenschaften
An- u. Verkäufe jeder Art vermittelt **Emil Kieser,** Grundbuch-amts-Oberfekretär a. D. Karlstr. 62. B17703

Wohn- und Geschäftshaus
gute Lage, freie Wohnung, verkauft: 4968a Vorstadbüge Säckingen.

Landhaus
bei Karlsruhe, neu und modern mit Oekonomie-räume etc. 3600 qm für Gärtnerei oder sonstigen ... geeignet, beziehbar, zu verkaufen durch Johann Schmitt, Hypotheken- u. Immob., Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117. 22001

Haus
mit 3×5 u. 1×3 Zimmerwohn., gesch. Veranda, Terrasse u. Garten i. feiner Wohnlage zu verk. Steuerw. 75 000, Preis 45 000 R.M. Anzahl. 20 000 R.M. Angeb. unt. Nr. 21102 a. d. Bad. Pr.

Massives
Geschäftshaus
(Eckhaus) 4×4 u. 4×3 Zimm. Einfahrt, Autogarage, großer Eckladen mit Einrichtung Preis ℳ 40000.— bei 8–10000.— Anzahlg.

Herrschaftshaus
Südweststadt, 4×4 Zimmer, Diele, Bad, Garten, Preis ℳ 28000.— Anzahlg. 8–10000.—

Ein Hotel
mit Weinrestaurant in Mannheim. Preis ℳ 135000.— Anzahlung 60–70000.—

Ein größeres
Geschäftshaus
in zentraler Lage, 12 Zimmer, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, geeignet f. Lebensversicherungsbank od. sonstige Gesellschaft zum Preise von ℳ 150000.— bei 50-60000 Anzahlung.

Haus
Südstadt mit Einfahrt Steuerwert ℳ 38000.— Preis ℳ 18000.— bei 2–3000 Anzahlung.

Außerdem
2 Zimmer
mit 100 qm Büroraum zu vermieten. Näheres durch 21929

Büro W. Walch
Kaiserstraße 172
3 Treppen. Telef. 1562

Kaufgesuche

Dampfkessel
stehender Kessel ca. 10 qm Heizfläche 6 Atm. mit sauberen Papieren zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Beschreibung unter Nr. D10789 an die Badische Presse

Pelzjacke
gut erh., **gesucht.** Angebote unt. Nr. G10782 an die „Badische Presse"

Zu kaufen gesucht: Schuhe, Anzüge, Ueberzieher, sonstige Herren- u. Damenmäntel, Bettwäsche. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Herrenrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Marke sind zu richten an Hans Frey, Gernsbach, Hauptstr. 27.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Schreibtische,
nur Qualität, verkauft sehr billig B22937
Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31.

Schlafzimmer hell eichen, mit Spiegelschrank, 1,80 m, und weißer Marmor, zehnteilig, Preis 600 ℳ, **Speisezimmer** dunkel eichen, Büfett 1,80 m, neunteilig, 680 ℳ, B22800 **Herrenzimmer** dunkel eichen, Bücherschrank, 1,60 m, sechsteilig, 600 ℳ, hat abzug. Schreinerei, Georg-Friedrichstr. 12. Alles beste Schreinerarbeit.

Schlafzimmer-Einrichtung
weiß lackiert, komplett, für nur 180 ℳ abzugeben. B22927 Zähringerstr. 46, 1. St.

Eis. **Kinderbett** mit Matratze zu vkf. B22922 Brauerstr. 33, 2. St., l.

Als **Weihnachtsgeschenke** gut geeignet: Nähtisch, Rauchtisch, Nipptisch, Herrenzimmertisch, Teewagen, Palmständer, Hausapotheke, kompl. Puppenschlafzimmer, alles eichen, solide Schreinerarbeit bill. zu verkaufen. Walzmann, Schillerstr. 54, IV. B22917

Billig zu verkaufen:
1 Waschtisch
gestrichen, 1 Nachttisch, gestrichen, 1 Küchentisch, gestrichen. Zu erfr. unt. C10778 in der Bad. Pr.

Sprechapparate Schallplatten
jeder Art empfiehlt in allen Preislagen u. großer Auswahl, auch bei Teilzahlung B22486
Pianohaus Heinr. Müller
Schützenstr. 8
nächst d. Ettlingerstr.
Sämtl. Reparaturen werden bei billigster Berechnung ausgef.

Piano
geg. kl. Anzahl. u. geringe Raten preiswert zu verkaufen. B22868
K. Bantallon, Rüppurrerstraße Nr. 58.

Metzgerei-maschinen
neu, erstklass. Fabrikat, **Patentrundschneider Fleischwolf Füllmaschine Mengmulde** billig zu verkaufen. Näher. Kais. z. Schwert, Baden-Baden, Balzenbergstr. 53. B22930

Aus Privathand gegen Barzahlung zu verkaufen
10/40 PS
Mercedes-Personenwagen
6sitzig, mit Compressor. Baujahr November 1923 — vollkommen modern ausgestattet — abnehmbare Limousine. Zustand des Wagens ist erstklassig. Gefl. Angebote unter 5008a an die Bad. Presse

General-Vertrieb

für größten, zeitgemäßen Artikel, Schuhsohlen, ob getragen oder neue, erhalten unter Garantie dreifache Haltbarkeit, sonst Geld zurück, zu vergeben. Sofort enormer Verdienst für tüchtige, organ. befähigte Herren. Für Lager Mk. 200 erforderlich. Offerten erbittet: Dir. Viehweger, Berlin-Schöneberg, Belzigerstr. 10

Citroën

Auto, 2-Sitzer, sofort zu verkaufen. B22571 **Durmersheimerstr. 17**

„Astra"-Motorrad
8 PS, Tourenmaschine, mit elektr. Licht und Boschhorn, nur wenige Kilometer gefahren, erst 6 Wochen von der Fabrik, zum Preise von 1200 ℳ zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5010a an die Badische Presse.

Viktoria-Motorrad
fahrbereit, Fenag-Licht, Tachom. für 700 ℳ zu verk. Näheres A. Kaiser, Kreuzstr. 10a. B22890

Marsmotorrad
Baujahr 25 mit Seitenwagen, elektr. Licht, Boschhorn und Reserverad.

NSU-Motorrad
4 PS, Baujahr 23, beide in allerbestem Zustande billig zu verkaufen oder mit kleinen Wagen zu vertauschen. Evtl. wird auch leichte Maschine in Zahlung genommen. Angebote unter Nr. 5014a an die Bad. Presse.

Herrenrad, neu, f. d. zu verkaufen. B22981 Sofienstr. 6, II.

Nähmaschine gut erh. 40 ℳ, Emailherd, wie neu, 75 ℳ, Fahrrad, gut erhalten, 40 ℳ, Damenrad, wie neu, 70 ℳ, Schreibmaschine, gut erhalten, 120 ℳ, zu verkaufen. B22926 Zähringerstr. 46, 1. St.

Anzüge
Mäntel, Ueberzieher, einige Paar Hosen, alles gut erhalten, preiswert zu verkaufen. B22915 Samson, Rudolfstr. 23. Oststadt.

Gehrockanzug
neu, erstkl. Verarb., für mittl. Figur, zum halben Preis zu verkaufen. Leopoldstr. 46, I B22912

Einige Anzüge, Winterüberzieher, Gummimäntel, Lodenjoppen, Hosen billig zu verk. Schap, Waldhornstraße Nr. 21, 2 Treppen. B22861

Sportanz. m. kurz. u. langer Hose, 1 Raglanmantel, 1 Stockdegen m. Horngriff f. Forstbeamt. 1 mit Silbergr., 1 Frack m. Weste, all. wenig getr. f. mittl. Fig. z. verk. Schillerst. 1 part. B22840

100 Paar
getragene Herren-, Damen- u. Kinderschuhe von 1.50 ℳ an zu verkaufen. Samson, Rudolfstr. 23. Oststadt. B22913

Paletot
schw. Eskimo, neu, für gr., schl. Figur passend, sehr billig abzugeben. (Maßarb.) Hötzer, Amalienstr. 26, 2. St. B22938

Ein erstklassiger Damenmantel, kleinere Figur, Gr. 42–44, (ganz neu), umständeh. preisw. zu verkaufen. Anzuseh. von 10–3 Uhr. B22921 Frau Schumacher, Winterstr. 24, 4. Stock.

Tiermarkt

Zu verkaufen
zwei elegante Wagenpferde
12- und 14jährig, Füchse, Abstammung Ostpreußen, ein- u. zweispännig gefahren auch als Reitpferde gegangen, gesund und stallfromm. Zu besichtigen u. Angebote an die Gutsverwaltung Nägelsförst i. B., Post Steinbach i. B. 5007a

Sprung-Bock
halbjährig, zu verkauf. Agentur der Bad. Presse Hilsbach. 5024a

Zu verkaufen ein groß. deutscher 5018a
Schäferhund
Grötzingen, Niddapl. 4.

Eine Wolfshündin,
2 Jahre alt, mit 2 Jungen, zu verkaufen. 21981 Durlach, Jägerstr. 5, III.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter(in)
gesucht. Generalvertreter Wilh. Bürk, Karlstraße 31. B22934

Süddeutsche Schuh-grossisten-Firma sucht guteingeführten
Provisions-Vertreter
per sof. auf dauernd Off. unt. Nr 5020a an die „Bad. Presse".

Schlosser gesucht junger tüchtiger in Vertrauensstellung mit einer Interesseneinlage von 1500 ℳ bei Gewinnbeteiligung und dauernder Stellung sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. G10407 an die Badische Presse.

Jüngerer Chauffeur
zum sofortigen Eintritt gesucht. Gewissenhafte, nüchterne Fahrer und gute Wagenpfleger mit prima Zeugnissen wollen Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Nr. 4998a an die Badische Presse.

Für mein Kolonial- und Farbwarengeschäft suche ich auf 1. Januar 1926 braven, ordentlichen
Jungen i. d. Lehre
Kost und Wohnung im Hause. 4992a
Max Zimber, Lahr i. B.

Weiblich

Servierfräulein
junges, nettes, 2 Tage in der Woche gesucht. Zu erfr. u. Nr. R10792 in der Badischen Presse.

Südd. Hosenträgerfabrik
sucht für ihre Erzeugnisse insbesondere Qualitätswaren, patentierte Neuheiten

Vertreter
für Baden evtl. Rheinpfalz. Herren die an intensives Arbeiten gewöhnt und in Fachgeschäften, auch auf dem Lande, bereits eingeführt sind bevorzugt. Ausführliche Angeb. m. Angabe von Referenzen erb. u. N. U. 5126 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Reisende und Vertreter
Suchen noch einige rührige Abnehmer für pat. D.- und H.-Westen (konkurrenzlos)
Neuheit für 1925/26.
Angebote u. Nr. 5012a an die „B. Presse".

Vertreter
A3589
gesucht zum Besuche der
Holz- und Metallbranche
für Karlsruhe und Umgebung, bei hoher Provision. Angebote mit Referenzen unt. H. M. 273 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Für Villenhaushalt, 4 Person., in Karlsruhe
hervorragend tüchtige Köchin
sowie
Zimmer-Mädchen
(oder Jungfer) **gesucht.** Angebote unter Nr. D10779 an die „Badische Presse".

Haushälterin für alleinstehend. Herrn gesucht. Vorzustellen Sonntag nachmittag. Angebote unter Nr. Y10799 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Pensionist
sucht irgend eine Arbeit bei bescheidensten Ansprüchen. Angebote unt. Nr K10410 an die Badische Presse.

Geschäftsmann
mit Viersitzerwagen
sucht auf drei Monate Beschäftigung auf Reise, als Fahrer, übernehme auch eingef. Tour als Vertreter od. ähnliches. Angeb. unt. Nr. W10797 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann, z. Z. in einer größeren Eisen- u. Metallgießerei beschäftigt, selbständiger Arbeiter, vollk. branchekundig, perfekt im Ein- und Verkauf, Versand, Kalkulation u. Korresp., sucht sich p. 1. Jan. 1926 zu verändern. Angebote unter Nr. G10405 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Hochherrschaftl. Villa mit all. Comfort, 2 Küchen, **Villa** mit 8 Zimmer, neuzeitlich, sofort beziehbar mit und ohne Garage
Einfamilienhäuser bei Karlsruhe, im Schwarzwald und am Bodensee, zum Teil neu erbaut und sofort zu beziehen
Zweifamilienhaus, 4–5 Zimmer, sofort beziehbar mit und ohne Möbel.
Wohnhaus mit freiwerdend. Laden u. Wohnung. Anzahlung 5000 R.M.
Haus mit Metzgerei, in guter Lage.
Geschäfte, wie: Korbwaren-, Schuh-, Kolonial- u. Holzindustriebranche. Büro- u. Musikgebäudefabrik, mit und ohne Haus. 21965
Fr. Karl Dietz, Immobilien,
Bürgerstraße 12 Telefon 5158

Auto-Verkauf!

Mercedes-Wagen 16/45 PS.
mit abnehmbarem Limousinen-Aufbau; in diesem Jahre in den Daimler-Werken vollständig durchrepariert; Maschine im besten Zustand, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 21036 an die „Bad. Presse"

Den allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen

Rechnung tragend, haben wir unsere reichhaltigen Bestände in modernen

Nachmittags- und Abend-
Kleidern
und
Blusen

in den Preisen wesentlich herabgesetzt!

Gebrüder Ettlinger

Damen-Hüte

Außergewöhnliches Angebot
Samstag, Montag, Dienstag 21978

Echter Velourhüte

Serie I 6.50
Serie II 9.50
Serie III 14.50
Serie IV 19.50

Geschw. Gutmann

Größtes Spezialhaus für Damenhüte.

Bestellungen auf die 4 bändige Gesamtauflage (ca. 11000 Seiten) oder auf den Sonderband Baden—Württemberg noch zum

Vorbestellpreis

sowie

Aufnahmen im Branchenteil (ca. 7500 Branchen) nimmt noch entgegen der

Deutsches Reichs-Adressbuch

24. Auflage erscheint im Dezember ds. Js.

Vertreter: B22871
L. Koppel, Karlsruhe, Steinstr. 12

Das gute, preiswerte

STÖHR-PIANO

wurde auf der Großen Internationalen Ausstellung f. Kochkunst-, Hotel- u. Gastwirtsgewerbe in Frankfurt a. M. mit der

Großen Goldenen Medaille

ausgezeichnet, bei stärkster Konkurrenz von nur Weltfirmen.
Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Allgemeine Bewunderung erregen die Stöhr-Pianos, prachtvolle Ausstattung, mit schöner Klangfülle u. s. w. 21114

Chr. Stöhr, Pianofabrik, **Karlsruhe,**
Verkaufsmagazin Ritterstraße 30.

Weiblich

Erfahrene
Weißnäherin
sucht Beschäftigung, in oder außer dem Hause. Kaiser-Allee Nr. 119, 1. Stock. B10784

Gebild. ält. Fräulein, evang., i. Krankenpflege erfahren, sucht Stelle als Haushälterin od. Wirtschafterin. Angebote unter Nr. X10648 an die Badische Presse.

Solide Frau, 33 Jahre alt, sucht per sofort Stelle als
Haushälterin
bei einz. Herrn od. Dame, eventl. Stütze der Hausfrau. Angeb. unt. Nr. C10403 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Stellung als
Haushälterin.
Angeb. unt. Nr. B10777 an die Badische Presse.

Suche sofort od. später eine
Servierstelle
Angebote unt. Nr. 5017a an die Bad. Presse.

Restaurationsköchin
sucht sof. Stelle. B22916
Marthahaus, Sophienstraße.

Fräulein
sucht Plätze zum Waschen u. Putzen evtl. auch Aushilfe. Ang. unt. B10402 an die Badische Presse.

Zu vermieten

3- u. 4-Zimmer-wohnungen
zu vermiet., große Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Klosett, Besenkammer, große hintere Terrasse mit vorderem Balkon, Linoleumbelag, gegen Baukostenzuschuß, keine Siedelungs-, sondern Friedenshäuser. Angeb. unt. Nr. U10745 an die Badische Presse.

2 Zimmer
1 Treppe, als Büro abzugeben, Nähe Karlstor. Anfrag. unt. Nr. Y10774 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Elektr., b. einz. Dame an nur bess. Herrn od. Dame zu vm. Schützenst. 4, 1 Tr. B22954

Schönes Wohn- und Schlafzimmer gut möbl. m. elektr. Licht, an solid. Herrn i. sicherer Stellg. Dauermieter (ohne Bettwäsche) auf 1. Dez. zu verm. Westendstr. 60, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn oder gebildetes Ehepaar sof. zu vermieten. B22924 Hübschstr. 40, 2. Stock.

Möbl. Zimmer
Großes, sonn. Eckzimmer, evtl. mit 2 Betten u. Klavier, a. bess. Herrn a. 1. Dez. z. vm. B22931 Kriegsstr. 208, 4. St., r.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Moltkestr. 31a, 2. Stock, altes Bahnwartshaus. B22919

Frdl. kleines Zimmer sofort zu verm. B22963 Nagel, Westendstr. 41, 3.

Möbl. Zimmer an berufst. soliden Herrn oder Dame zu verm. B22944 Rudolfstraße 18, II l.

Gut möbl. Zimmer
nur a. sol. Herrn z. verm. Adlerstr. 2, part. B22944

Schön möbl. Zimmer
mit Pension sof. z. verm. Pfeifer, Lessingstr. 48, IV

Leeres Zimmer
an Herrn od. Dame sof. zu verm. Zu erfr. unter B10800 an die Bad. Pr.

Schön., sonn., gut heizb. ruh. Zimmer zu verm. Broglie, Karlstr. 118.

Mietgesuche

1 od. 2 Zimmer-wohnung
evtl. auch in Durl. gelegen, von jg. ruh. Ehep. (Polizeiwachtmeister) zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. U10795 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
mit Küche, evtl. Benütz., gegen gute Vergüt. von berufstät. Fräul. gesucht. Angeb. unt. Nr. K10785 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer
in gut. Hause (Zentrum der Stadt) von Gesangsschülerin gesucht. Klavierbenützung erwünscht. Angeb. unt. Nr. Y10699 an die Badische Presse.

Einf. möbl. Mansarde ohne Bedienung bald gesucht. Preisangeb. unt. B10796 an die Bad. Pr.

Schön möbliertes
Zimmer
womögl. sep. Eing., von sol., berufstät. Frl. ges. Angeb. unt. Nr. M10787 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer, heizbar, elektr. Licht, w. sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt Nr. N10413 an die Bad. Presse.

Junger Herr sucht einf.
möbl. Zimmer
auch Mansarde. Ang. u. F10409 a. d. Bad. Pr.

Möbl. Mans.-Z.
heizb., zum 15. Nov. ges. Angeb. unt. Nr. T10794 an die Badische Presse.

Helle Arbeitsräume
ca. 80–100 qm für ruhigen Betrieb gesucht Weststadt oder Südweststadt bevorzugt, evtl. wird Bauzuschuß geleistet. Angebote unter Nr. O1076 an die Badische Presse erbeten.

Wohnungstausch

Karlsruhe — Berlin — München

Gesucht: Herrschaftliche 8 bis 10 Zimmerwohnung in nur guter L...
Geboten: Herrschaftliche 6 Zimmerwohnung in Berlin oder Münch...
Offerten unter Nr. 5023a an die Badische Presse erbeten.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Lage am internationalen Getreidemarkt

Zuversichtliche Stimmung. — Das deutsche Gersten- und Haferüberangebot. — Bessere Ernteaussichten auf der südlichen Halbkugel.

Unter dem Einfluß internationaler Weizenpreissteigerungen tendierte der deutsche Weizenmarkt in der letzten Woche etwas fester. Der Kapitalmangel der deutschen Landwirte wirkte sich nichtsdestoweniger immer noch preissenkend aus, da nach der vorwöchentlichen scharfen Baisse die erwartete Erholung für Roggen, Gerste und Hafer nicht eintreten konnte. Zwar versuchten die Landwirte, mit ihrem Angebot, soweit es möglich war, zurückzuhalten, jedoch blieben die Zufuhren, insbesondere für Gerste und Hafer unter dem Druck der per Ende Oktober fällig werdenden Akzepte so reichlich, daß ein Ueberschuß in diesen Getreidearten an den Handelsplätzen eintrat, zumal die Nachfrage nicht besonders groß war. Für Roggen kann angesichts der heftigen ausländischen Konkurrenz nur eine starke Weizenpreissteigerung einen Rückgang der Preise auf die Dauer verhindern. Die Berliner Preise notierten im Verhältnis zur Vorwoche in der folgenden Höhe:

	26. Oktober:	30. Oktober:
Märkischer Weizen	212—215	214—217
Märkischer Roggen	143—148	144—147
Sommergerste	198—218	195—216
Märkischer Hafer	165—175	166—178

Im Auslande gestaltete sich das Weizengeschäft recht uneinheitlich. Die widersprechendsten Nachrichten beunruhigten den Markt. Ueberwiegend handelte es sich natürlich um Gerüchte, denen eine preissteigernde Tendenz innewohnte. Zunächst verlautete aus England, daß die englischen Landwirte einen Preis von 60 sh. per qrs. für Weizen an Stelle des jetzt bezahlten von 50 sh. verlangten. In ihrer Begründung sollen die englischen Landwirte ausgeführt haben, daß sie ihren Landarbeitern allein 30 sh. pro Woche auszahlen müssen. Ueber Rußland wurde die Nachricht verbreitet, daß dieser Staat in Winnipeg in Kanada 10 Millionen Bushel Weizen gekauft und via Pazifik-Küste verladen hätte. Diese Meldungen erregten wegen des nachgelassenen russischen Imports großes Aufsehen, besonders, da in demselben Zusammenhang berichtet wurde, daß Rußland Afghanistan die Einfuhr von Landbauprodukten freigegeben habe. Beide Meldungen klingen so unglaublich, daß sie in Fachkreisen angezweifelt werden, insbesondere da erst am 20. Oktober Telegrammeldungen aus London besagten, daß der Weizenmangel in Persien so groß sei, daß man von Indien her mit Lastwagen nach Persien Weizen anliefern müsse.

Im Gegensatz zu diesen Gerüchten stand die amerikanische Verlautbarung, daß Amerika seine Preise herabsetzen würde, um gegenüber den kanadischen Preisen am Weltmarkt für Weizen mitkonkurrieren zu können. Auch diese Meldung klingt orakelhaft, wenn man berücksichtigt, daß der amerikanische Weizenvorrat nach den bisherigen Berichten kaum ausreichen soll. Es liegt deshalb die Vermutung nahe, daß es sich bei der vorliegenden Meldung um die Forderung für die billigere Weiterveräußerung des importierten kanadischen Weizens handelt, denn es steht fest, daß Amerika für kanadischen Weizen Großkäufer ist. Ob man es bei diesen Käufen nicht mit groß angelegten Hausse-Manövern der amerikanischen Spekulation zu tun hat, wird die nächste Zeit lehren müssen. Es würde ein Wunder sein, wenn Weizen in Amerika von der im Gang befindlichen Hausse nicht berührt werden würde. Von der südlichen Halbkugel lauten die Meldungen günstiger. In Britisch-Indien soll allerwärts Regen gefallen sein, sodaß die Gefahr einer Mißernte als behoben gelten kann. Demgegenüber bleiben die Nachrichten aus Australien ungünstig, da die letzte australische Schätzung sich auf 110 Millionen Bushel Weizen stellte, während die Weizenernte im Vorjahre 164 Millionen betrug. Das ist ein Unterschied, von nahezu 54 Millionen Bushel oder 7 Millionen qrs. Die Berichte aus Argentinien lauteten sehr gut. Eine Schätzung gibt die voraussichtliche Ernte mit 19 Millionen qrs. gegen 15 Millionen im vorigen Jahre an. Die Ernteverminderung Australiens wird daher zum Teil durch die verbesserten Aussichten in Argentinien aufgehoben.

Die sichtbaren Weltvorräte haben im letzten Monat stark zugenommen. Im Verhältnis zu den Vorjahren stellten sich in der folgenden Höhe:

	1. 10. 25	1. 9. 25	1. 10. 24	1. 9. 24	1. 10. 23	1. 9. 23
Nord-Amerika	107,260	79,140	145,710	117,780	124,950	97,680
Canada	58,750	7,960	13,800	20,040	32,680	5,880
England	8,120	5,840	12,320	14,800	9,280	9,320
Argentinien	5,520	5,880	5,520	7,360	4,400	3,680
segelnde Vorräte	27,130	28,770	43,110	34,940	37,160	35,340
	203,780	127,590	220,460	194,920	208,470	151,900

	1. 10. 22	1. 9. 22	1. 10. 21	1. 9. 21	1. 10. 20
Nord-Amerika	97,746	59,480	107,450	80,773	71,636
Canada	35,082	14,160	29,690	6,190	20,806
England	6,320	7,920	9,870	9,920	25,240
Argentinien	1,840	1,840	2,200	1,840	560
segelnde Vorräte	34,580	43,190	50,500	57,750	44,960
	175,568	126,590	199,710	156,473	163,202

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß der sichtbare Vorrat Nordamerikas im Verhältnis zu den Vorjahren klein ist, in den Jahren 1921/22 war er ebenfalls sehr klein. Die Preise waren dafür im Jahre 1921 2 Prozent höher, im Jahre 1922 niedriger als jetzt. Der sichtbare Vorrat Canadas ist offensichtlich größer als in den vorhergehenden Jahren, die Zunahme seit dem 1. September ist sogar außerordentlich groß. Daß trotz der Vorratszunahme bei dem großen Exporteur die Preise sich im Verhältnis zum vorigen Jahr heben konnten, beweist bereits, daß Canada eine starke finanzielle Hilfe von Seiten Amerikas erhält, um die Weltmarktpreise in die Höhe zu treiben. Die Vorräte in England und die schwimmenden Vorräte blieben weiterhin klein, sodaß die Preise für prompte Abladung in Liverpool, dem europäischen Hauptweizenmarkt, zuletzt höher tendierten als die Terminnotierung. Am 23. Oktober stellten sich die Liverpooler Preise für Oktoberlieferung auf 10/7½, für Dezemberlieferung auf 10/1¾, für Märzlieferung auf 9/11¾.

Industrie und Handel.

Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold u. Sebold u. Neff, Durlach. Die Verwaltung beantragt für 1924/25 die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das Stamm-Aktienkapital von 3,20 Mill. RM. (GV. 5. Dezember.)

Zündholz- und Wichse-Fabrik Gebr. Ditzel A.-G., Meckesheim bei Heidelberg. Die GV. beschloß nach Genehmigung der Regularien die Ausschüttung einer Dividende von 6 pCt. auf Vorzugsaktien und 10 pCt. auf Stammaktien.

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung in Lörrach. In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1924/25, abschließend mit dem 30. Juni einstimmig genehmigt. Von dem Rohgewinn von 50 742,32 Mk. werden 48 694,18 M. für Abschreibungen verwendet und 1778,14 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Das Aktienkapital wurde im Januar 1925 auf 1,6 Millionen umgestellt. Das abgelaufene Geschäftsjahr stand unter dem Einfluß der allgemeinen recht ungünstigen Wirtschaftslage in Deutschland. Doch gelang es der regen Werbetätigkeit den Gasverbrauch von 1 8 Millionen Kubikmeter auf 2,1 Millionen zu erhöhen. Die Installationszentrale Oberbaden G. m. b. H. Lörrach eine Tochtergesellschaft der Badischen Gas- und Elektrizitätsversorgung hatte ebenfalls unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse zu leiden.

Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma **Herrmann u. Herr Möbelfabrik in Triberg**, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 4. Dezember 1925 beim Amtsgericht anzumelden. Gläubigerversammlung am 11. Dezember 1925 10 Uhr in Triberg.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Nürnberg, 6. Nov. (Eig. Drahtb.) **Hopfenmarkt.** Zufuhr 80, Umsatz 120 Ballen, Preis für Markthopfen 420—520, Hallertauer 515—530, Württemberger 410—490, Elsässer 520—550 RM. Tendenz ruhig.

Hamburg, 6. Nov. (Eig. Drahtb.) **Warenmarkt.** Kaffee: Die Brasil Offerten waren unregelmäßig. Terminpreise unverändert. — Kakao: Der Markt war stetiger, bei einigem Bedarfgeschäft. — Reis: Bei lebhafter Tendenz entwickelte sich auch heute Bedarfsgeschäft. Burmah II notierte 14.9, Dezember 14.7½, Burmah Bruch A I loko und spätere Andienungen 12.4½, Burmah Bruch A II loko und spätere Andienungen 12, Moulmein loko 20, spätere Andienungen 20.3, Siam loko 21.6, Valencia loko 23.6, Patna loko 29.9 sh. — Auslandszucker: Der Markt verkehrte infolge schwächerer Tendenz in Newyork bei kleinen Absätzen in ruhiger Haltung. Die Forderungen waren auch hier etwas ermäßigt. Tschechische Kristalle Feinkorn loko notierten 13.6, Dezemb. 13.3, Januar—März 13.6, Java 25 12.9 sh. — Schmalz: Tendenz fest. Amerikanisches 37¾, raffiniertes 39—40, Hamburger Schmalz 42¼ Doll. je 100 Kilo netto. — Getreide: Bei mäßigen Umsätzen konnten die Preise sich behaupten.

Hamburg, 6. Nov. (Eig. Drahtb.) **Kaffeeterminnotierungen.** (5.30 Uhr.) Basis superior Santos: März 92.75 B, 92.50 G, Mai 91 B, 90.75 G, Juli 89.75 B, 89 G, Dezember 99.50 B, 99.25 G, 99.25 bez. Tendenz fest.

Süddeutscher Holzmarkt.

Der Verlauf der letzten Nadelstammholzverkäufe in den süddeutschen Forsten brachte zwar keine einheitliche Preisbildung, aber dennoch hielten sich, im Durchschnitt genommen, die Preise auf respektabler Höhe. Daß dem großen Deggendorfer Verkauf, der gegen 7000 Kubikmeter Nadellang- und Blochholz umfaßte, kein Erfolg beschieden war, hing zum guten Teil mit den schwierigen Abfuhrverhältnissen des Materials zusammen, angesichts derer mit einem durchschnittlichen Fuhrlohn von etwa 9¼ Mark je Festmeter gerechnet werden mußte. In Baden und Württemberg schnitten einzelne Versteigerungen wohl auch nicht günstig ab, die Mehrzahl aber brachte eine befriedigende Bewertung. Bei einem Verkauf aus den schifferschaftlichen Waldbezirken des Forstamts Forbach (Baden), bei dem die Starkhölzer fehlten — es wurden nur Langhölzer 3.—6. Klasse, insgesamt 2675 Kubikmeter angeboten, dann allerdings auch 830 Kubikmeter Fichten- und Tannenschnittholz — stellte sich der ungefähre Durchschnittserlös auf 106 Prozent der Landesgrundpreise, bei einem Fuhrlohn von etwa 4—6 RM. je Kubikmeter, ab Wald. Bei einem Verkauf in Freudenstadt wurden jüngst bei hohen Fuhrlöhnen für 400 Kubikmeter Nadelstammholz 120—122 Prozent der Anschläge erzielt. Die württembergische Gemeindeverwaltung Höfen a. d. Enz setzte rund 280 Festmeter gleichen Materials zu etwa 134 Prozent derselben Grundpreise ab.

Ueberall da, wo für Masten geeignetes Holz angeboten wurde, zeigte sich lebhafte Kauflust, ein Beweis dafür, daß in Mastenholz guter Bedarf vorzuliegen scheint. Von größeren Verkäufen in Baden ist eine solche im Forstamt Todtmoos bemerkbar, die rund 7700 Kubikmeter Nadellangholz aller Klassen umfaßt; auf den Verlauf dieses großen Verkaufs ist man sehr gespannt. Weil dem Einkauf der Sägewerke durch die ungünstige Geldmarktlage eine Grenze gezogen ist, haben sich viele kleinere und mittelgroße Firmen dem Einkauf bisher ferngehalten. Diese Zurückhaltung kann aber nicht von langer Dauer sein, weil die stark gelichteten Rohholzbestände zum Einkauf nötigen. Ob und inwieweit es bei Nadelstammholz zu einem Preisabbau kommen wird, darüber sind die Ansichten sehr geteilt. Bei den unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen im allgemeinen und der Krise im Schnittholzgeschäft im besonderen, ist es schwer, eine Voraussage zu machen. Immerhin aber besteht begründete Aussicht dafür, daß an einen Aufschwung in den Rohholzpreisen nicht gedacht werden kann, solange die Schnittholzpreise ihren Lauf nach unten nehmen. Ernstliche Konkurrenz von tschechoslowakischer Seite ist kaum zu erwarten. Jüngst forderte eine Firma für einen Posten tschechisches Nadellangholz, je zur Hälfte, Fichte und Tanne, 8 Meter aufwärts lang, Mindestdurchschnittlänge 15—16 Meter, 20—24 Ztm. stark (etwa 15 Prozent der Menge) 25 RM. 25—29 Ztm. (25 Prozent) 26 RM., 30—34 Ztm. (20 Prozent) 27.50 RM., 35—39 Ztm. (25 Prozent) 29 RM. und 40 Ztm. und aufwärts stark (15 Prozent) 31 RM. je Kubikmeter, ausfuhrfrei Oderberg, ohne deutschen Zoll; ausfuhrfrei Eger, würden die Preise um rund 8 RM. je Kubikmeter höher sein, Sätze, die heute am süddeutschen Markte nicht zu erreichen sind.

Die Verhältnisse am Markte für Papierholz verdienen nach wie vor größte Beachtung seitens des Waldbesitzes, dessen Bestreben darauf gerichtet sein muß, große Posten Schwachholz in Papierholz aufarbeiten zu lassen, für das gute Aufnahmefähigkeit der Verarbeiter vorhanden ist und wofür sich auch relativ hohe Preise erzielen lassen. Kürzlich hat die Fürstl. Fuggersche Domanialkanzlei in Augsburg im Wege von Vorverkäufen rund 8000 Raummeter Papierholz 1. und 2. Klasse zu 150 Prozent der Anschlagswerte (1. Klasse 10 RM., 2. Klasse 7 RM.) abgesetzt, zahlbar innerhalb 5 Monate in 14tägigen Ratenzahlungen. Kleine Mengen in Oberfranken verkaufter Paierhölzer wurden durchweg über 160 Prozent der Landesgrundpreise bewertet. In Baden hat das Forstamt Oberweiler, wo mit hohen Abfuhrkosten zu rechnen war, 137 Prozent der Grundpreise erzielen können. Im badischen Forstamt Gengenbach stellte sich der Erlös für 800 Ster auf 150 Prozent der gleichen Anschlagswerte. Vom Papierholzgroßhandel ging relativ nur geringes Angebot aus, und die verlangten Preise von 17—18 RM. je Raummeter, bahnfrei der Verladeplätze, wurden von den Zellstoffherstellern vergeblich unterboten, denn man machte keinerlei Zugeständnisse. Der Umstand, daß das Ausland fortdauernd auf hohe Preise hält, läßt die Möglichkeit der Herabdrückung des Preisniveaus für inländische Ware durch die Auslandskonkurrenz nicht zu, und deshalb sind auch die Großhändler durchaus zuversichtlich gestimmt. Von Polen aus wurden wohl hinsichtlich der Preisstellung günstig erscheinende Offerten in Papierholz vorgelegt, aber umso schärfer waren die Zahlungsbedingungen, durch die die Vorteile im Preis wieder nahezu aufgehoben wurden. Die Tschechoslowakei offerierte fortdauernd Papierholz, wobei die Preise oft stark auseinanderliefen. Bemerkenswert ist eine Offerte in 2000 Raummeter Papierholz tschechoslowakischer Herkunft, 7—16 Ztm. stark, 1.60 Meter lang, geschippte, gesunde Ware, ausfuhrfrei Tetschen, zu 132 Kr. (16.50 RM.), ohne deutschen Zoll. Weiter bot man von der Tschechoslowakei Ia Fichtenpapierholz, durchaus gesund, sauber geschippt, 8—24 Ztm. stark, ausfuhrfrei Oderberg, zu etwa 15¾—16 RM., ausfuhrfrei Mittelwalde, zu etwa 19 RM. und ausfuhrfrei Schlepper Regensburg zu 21—21¾ RM. je Raummeter, ohne deutschen Eingangszoll, an. Ab und zu suchte man von der Tschechoslowakei aus auch für 2—4 Meter langes und noch längeres Papierholz Nehmer. Auch stieß man fortgesetzt auf Offerten in tschechoslowakischem Aspenpapierholz, 8—24 Ztm. stark, saftfrei, weißgeschälte Ware, aus Sommerfällungen 1925 stammend, lautend auf etwa 20—21 RM. je Raummeter, ausfuhrfrei Fürth und Eger, und auf etwa 20¼—20.50 RM., ausfuhrfrei Tetschen, ohne deutschen Eingangszoll. Das Kaufinteresse für Aspenschleifholz war aber im allgemeinen nur minimal.

Legt man bei Beurteilung des Geschäftsgangs den Maßstab an dem Verkehr an, so meint man sich in die geschäftliche Winterszeit versetzt. Von Tag zu Tag scheint das Geschäft schlechter zu werden. Wohl haben die süddeutschen Sägewerke die Produktion von sogen. Marktware erheblich eingeschränkt, aber trotzdem ist doch mehr Material angeboten, wie verlangt. Die Zahl der Aufkäufer in den süddeutschen Herstellungsgebieten hat sich weiter verringert; denn nur bei einer kleinen Minderheit lag Bedürfnis zu Käufen vor, und an Meinungskäufe dachte überhaupt niemand. Die meisten Sägewerke mußten sich unter diesen Umständen auf schriftliche Angebote verlegen, deren große Zahl so recht die wachsende Verkaufsneigung der ersten Hand erkennen ließ, deren Auffassung hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Verhältnisse bei weitem nicht mehr so optimistisch ist, wie bisher. Das Versagen des Herbstgeschäftes hat nämlich die letzten Reste von Zuversicht bei den Sägewerken verscheucht. Je mehr nun der in seiner Aufnahmefähigkeit geschwächte Markt mit Angeboten bombardiert wird, desto intensiver treten Anzeichen einer Schwäche zutage, und es ist fast so, daß der Käufer heute die Preise diktiert, die er in das Ermessen der betreffenden Verkäufer stellt, wohl wissend, daß der eine oder der andere auf die Gebote eingeht. Wer zum Verkauf genötigt ist, hat auch keine andere Wahl diese zu akzeptieren. Wenn man unter diesen Umständen von sogen. Marktpreisen auch nicht mehr sprechen kann, so darf man aber wohl feststellen, daß heute für 16'1" schmale Bretter bayerischer Provenienz etwa 46—51 RM., für breite etwa 51—55 RM., alles unsortierte sägefallende Ware, faul- und bruchfrei, verlangt werden; die Preise für 20 Millimeter niederbayerische Kanalware, 3 Meter lang, schwankten zwischen 46 und 50 RM. je Kubikmeter, alles waggonfrei der Abgangsstationen in den Herstellungsgebieten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Exportmöglichkeiten. Maschinen und Material. Die Stadtverwaltung von Schumen (Bulgarien) schreibt die Lieferung von Maschinen und Material (Gasmotoren, Schaltafeln, Transformatoren etc.) für die elektrische Zentrale der Stadt aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 14. Dezember. — Aeroplan-Leinwand. Die jugoslawische Luftfahrts-Abteilung in Petrovaradin schreibt die Lieferung von spezieller Leinwand für Aeroplan-Flüge aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 16. November. — Motor und Dynamo. Die rumänische Pulverfabrik zu Dudesti schreibt die Lieferung eines 100 PS.-Motors und eines Gleichstromgenerators von 120 Volt aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle, oder durch Vermittlung des rumänischen General-Konsulats in Berlin. Termin: 12. November. — Metall-Schläuche. Die Spezialdirektion T.D.G. Bukarest (Rumänien) schreibt die Lieferung von 1000 Meter Metallschläuchen 40 Millimeter Durchmesser aus. Näheres durch die obige Direktion; Bukarest str. General Anghelescu 52. Termin: 12. November.

Das Produktionsprogramm der Ford-Motor-Company in Deutschland. Die deutsche Filialgesellschaft der Ford-Motor-Company beginnt bereits in kleinerem Umfange zunächst durch Vergebung von Lizenzen an deutsche Firmen auf dem Wege des Lieferungs-Kontraktes selbst zu produzieren, doch beabsichtigt die Gesellschaft, die Produktion in einer eigenen Fabrikanlage in Deutschland aufzunehmen. Die Verhandlungen schweben darüber noch, dürften aber in den nächsten Wochen zum Abschluß gelangen. In der Hauptsache wird die Ford-Gesellschaft in dieser Fabrikanlage den Bau von Ersatzteilen vornehmen, und sie hofft noch im Laufe des nächsten Jahres den Bau so intensivieren zu können, daß die erhöhten Produktionskosten, die in der deutschen Fabrikation noch gegenüber der Detroiter Muttergesellschaft eingesetzt werden müssen, den Ausgleich in der Zollspanne allmählich erreichen. Der Geschäftsbereich des neuen Fbarikationsunternehmens wird sich ausschließlich auf den Bedarf innerhalb Deutschlands erstrecken.

Scharfer Rückgang des Maschineneinkaufs der Landwirtschaft. Von gutinformierter landwirtschaftlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß die Absatz- und Kreditschwierigkeiten der Landwirtschaft in letzter Zeit notgedrungen zu einem scharfen Rückgang im Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen geführt haben. Neue Bestellungen werden so gut wie garnicht mehr erteilt, insbesondere trifft dies für die größeren Betriebe zu, die durch die Schwäche des Kreditmarktes stärker betroffen sind, als die viehproduzierenden mittleren und kleineren Betriebe. Es kommt hinzu, daß die Wechsel aus der Kreditaktion für Kraftpflüge zum Teil demnächst fällig werden, so daß gerade hier durch das Konto der Maschinenanschaffungen gegenwärtig besonders stark vorbelastet ist. Die Gesamtentwicklung läßt die Befürchtung aufkommen, daß die Landwirtschaft gegen ihren Wunsch sich mehr und mehr gezwungen sehen wird, zu einer extensiveren Bewirtschaftungsform zurückzukehren.

Italienische Zollsätze für landwirtschaftliche Maschinen im deutsch-italienischen Handelsvertrag. Aus den Zolltarifverbindungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages, deren Veröffentlichung als ganzes noch nicht erfolgt ist, werden folgende einzelne Sätze des italienischen Tarifes für landwirtschaftliche Maschinen bekannt: Hackmaschinen 12 Lire (autonomer Tarif 21—27 Lire), Schermaschinen über 3½ Dz. 12 Lire (18 Lire), Teile von Heuwendern 7 Lire (10 Lire).

Syndizierung des sowjetrussischen Holzhandels. Von der Verwaltung des nordischen Holztrusts ist die Bildung eines Syndikats für den Holzexport angeregt worden. Gleichzeitig soll auch ein Syndikat für den Handel mit Holz im Inlande gebildet werden. Die Tätigkeit dieser beiden Syndikate soll in einer gemeinsamen Verwaltung zusammengefaßt werden. Das zur Bildung eines Exportsyndikats erforderliche Kapital wird auf 50 Millionen Rubel geschätzt. Hiervon sollen 20 Millionen aus den eigenen Mitteln des bereits bestehenden Holztrusts beschafft und der Rest durch Avancen auf abzuschließende Verkäufe gedeckt werden. Ferner sollen sämtliche im Portefeuille der Trusts befindlichen Aktien an das projektierte Syndikat übergehen. Die Tätigkeit des Syndikats wird sich nur auf das europäische resp. westliche Absatzgebiet erstrecken, da der Holzhandel der östlichen Gebiete den europäischen Markt nicht tangiert. Man beabsichtigt, den Holzverkauf durch eine Anzahl von Gesellschaften m. b. H. ausführen zu lassen, die an ein bestimmtes Sortiment in den gangbarsten Holzmaterialien gebunden sein sollen. Der Sitz der Hauptverwaltung dieser Gesellschaften soll sich in dem Land befinden, mit dem der umfangreichste Holzhandel getrieben wird. Sollte das Syndikat zustande kommen, so werden die Holzverkaufsabteilungen des „Ackos" und des „Gostorg" sowie die A.G. Lesseport liquidiert werden.

Der Ausbau des russischen Telefonnetzes. Die Verhandlungen der Regierung mit der amerikanischen Telefon-Firma Western Electric Company, die in Paris und Amsterdam geführt worden waren, und die die Gesamt-Konzession des russischen Telefonnetzes durch diese Gesellschaft zum Gegenstand hatten, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Sowjetregierung beabsichtigt, nach einer Erklärung des in Paris weilenden Kommissars für Post- und Telegraphenwesen, Smirnoff, nunmehr den Umbau und Ausbau des Telefonnetzes, wofür 75 Millionen Goldrubel im diesjährigen Budget ausgeworfen worden sind, auf eigene Rechnung durchzuführen. Mit der schwedischen Gesellschaft Ericsson ist ein Kontrakt auf Aufstellung automatischer Telefonstationen in Moskau und Rostow am Don bereits abgeschlossen worden. Für weitere Kontrakte interessieren sich besonders eine französische und eine andere amerikanische Gruppe.

Literatur.

Das Deutsche Reichsadreßbuch. Für den gesamten deutschen Innen- und Außenhandel ist das in 24. Auflage erscheinende Deutsche Reichsadreßbuch von größter Bedeutung. Es enthält: 1. auf über 10 000 Seiten (4 Bände) über 3 000 000 Adressen der deutschen Handel- und Gewerbetreibenden (nach Fabrikanten, Groß- und Kleinhändlern, Handwerkern, Vertretern, sowie nach Orten und Branchen geordnet) der Hotels und Gasthöfe, nebst Angabe der Fernsprech- und Postscheckkummer und etwaiger Eintragung im Handelsregister, sowie etwa abweichender Namen der Inhaber. 2. Von über 60 000 deutschen Orten (bis zu den kleinsten Landgemeinden), die politische und gerichtliche Zugehörigkeit, die Einwohnerzahl, Markttage, Bahnlinien und Autoverbindungen oder nächste Bahn- und Güterstation mit Angabe der Entfernung zu dieser in Kilometer, die im Ort vorhandenen staatlichen und kommunalen Behörden und Betriebe und deren Vorstände (z. B. der Krankenhäuser, Gaswerke, städtische und freiwillige Feuerwehren), 3. Von jeder Provinz und jedem Freistaat eine 7farbige Landkarte mit Quadrateinteilung und einem 100seitigen Ortsregister mit Angabe dieser Quadrate. 4. Schutzmarken- und Wertzeichen-Register in 24 Abteilungen mit Abbildung der Schutzmarken. 5. Ferner, die Namen der politischen Vertreter des Deutschen Reichs und der Länder (Minister, Reichstags- u. Landtags-Abgeordnete), der Reichs- und Staatsbehörden, der Konsulate und Handelskammern im In- und Ausland. 6. Es enthält ein besonderes Verzeichnis der vielen hunderte Hotels und Cafés, in denen das Werk zur kostenfreien Benutzung aufliegt. 7. Im Branchenteil über 2000 Seiten, eingeteilt in 7500 Spezialbranchen, ist bei jeder Branche angegeben, in welchem Ort und auf welcher Seite des Werkes Firmen der betreffenden Spezialbranche zu finden sind. 8. Am Schluß des Branchenteils befindet sich ein Verzeichnis von ca. 45 000 verschiedenen Artikeln, mit Angabe der Seitenzahlen, auf denen Fabrikanten oder Großhändler dieser Artikel zu finden sind. Im übrigen verweisen wir auf die in dieser Ausgabe enthaltene Anzeige.

★ **Ostdevisen vom 6. November.** Bukarest —, Warschau 69.22—69.58, Kattowitz 69.77—69.53, Riga 80.40—80.80, Reval —, Kowno —, Polen groß 69.05—69.75, Lettland —, Estland 1.095—1.105, Litauen —, Posen 69.27 bis 69.63, Polen klein 68.05—68.75.

v.D. **London**, 6. Nov. **(Eig. Drahtb.) Metallanfangskurse.** Kupfer per Kasse 62¼, per 3 Monate 63¼, Zinn per Kasse 284, per 3 Monate 282¾, Blei nahe Sicht 37⅛, entfernte Sicht 36½, Zink nahe Sicht 39½, entfernte Sicht 38¼

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht) Die Abendbörse zeigte auf festere Berliner Schlußkurse leichte Erholungen. Die Geschäftstätigkeit ließ aber keine Besserung erkennen. Am Anleihemarkt wurden 5proz. Reichsanleihen zu 0.207½—0.210 genannt. Die Abendbörse schloß zu gehaltenen Kursen.

Schutzgebiet 4.65. Ausländische Renten: 5proz. Goldmexikaner 42.25, Irrigationsanleihe 27.62, Kommerzbank 93.75, Darmstädter medio 108, Deutsche Bank 108, Mitteld. Kredit 89.5, Oesterrichische Kreditaktien 6.8, Deutsch-Lux. 65, Rheinstahl Mediokurs 54.5, Industrieaktien: AEG. 91, Bergmann 70.75, Elektrisches Licht und Kraft medio 90.25, Höchster 115⅝, Siemens u. Halske 80, Frankenthal Zucker 51.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Es notierten an der heutigen Börse bei schwacher Tendenz: Rheinische Kreditbank 80, Anilin 116, Chemische Goldenberg 160, Benz 27½, Emaillierwerke Maikammer 27, **Karlsruher Maschinen 25 Mez u. Söhne 50, Rhein-Elektra 55½, Waag u. Freytag 60, Zuckerfabrik Frankenthal 51. Zuckerfabrik Waghäusel 44.**

Drahtmeldungen.

Harriman u. Giesches Erben.

Berlin, 6. November.

Die Berliner Repräsentanten der Firma Harriman, über deren Transaktion mit der Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben die Verwaltung gestern einen Bericht veröffentlicht hatte, haben heute einem Kreis von Pressevertretern gegenüber ihrer Freude Ausdruck gegeben, daß sie mit einer für die deutsche Wirtschaft so bedeutungsvollen Gesellschaft in Verbindung gekommen wären. Besondere Genugtuung hätte der Beschluß der Anteilseigner bereitet, **den von Harriman vorgelegten Plan anzunehmen.** Drei **bedeutungsvolle Punkte müßten zum Verständnis dieses Planes gewürdigt werden:**

1. Unter angemessenen Bedingungen und auch in einer für den **Wiederaufbau hinreichenden Zeit würden die finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaft behoben.**

2. In keiner Weise wird das Recht auf die noch im Besitz der Bergwerksgesellschaft befindlichen Erzvorkommen berührt. Die zu fördernde Menge unterliege ebenfalls keiner Beschränkung.

3. Die Gesellschaft werde in der Klärung der Finanzlage durch auf polnischem Gebiet gelegene Anlagen unterstützt.

Harriman und Anacondas stellten ihre finanziellen Mittel zur Verfügung und versprächen ihren Beistand auf der polnischen Seite **zu gewähren, wozu sie wegen ihrer umfassenden Bergwerks- und Metallorganisationen in der Lage seien. Bei richtiger Auffassung der Sachlage werde man finden, daß alles geschehen sei, um die** deutschen Wirtschaftsinteressen sowie die finanziellen Interessen der Gesellschaft und ihre Anteilseigner sicher zu stellen und das Unternehmen aussichtsvoll wieder aufzubauen.

Auf einzelne Fragen wurde keine Anwort gegeben. Nähere Vereinbarungen seien noch nicht getroffen, doch nehme man an, daß Giesches Erben an ihrem bisherigen polnischen Besitz mit 49 Prozent beteiligt bleiben würden. Besonders wurde noch darauf hingewiesen, **daß das gesamte in Polen gewonnene Metall der deutschen Industrie zu Weltmarktpreisen zur Verfügung stehen wird.**

Das Ergebnis der Wollkonferenz.

Berlin, 6. November.

Die Wollkonferenz, die gestern abend zu Ende geführt wurde hat in der wichtigsten Frage des Schiedsgerichts einen vollen Rückzug der deutschen Delegation gebracht. Deutschland tritt dem Bradforder Abkommen bei und hat somit in der Frage der Zuständigkeit des Schiedsgerichts nachgegeben. In Zukunft gilt als zuständig für das Schiedsgericht **die Handelskammer am Sitz des Verkäufers.** Das Schiedsgericht wird somit **praktisch stets im Auslande** sein. Nur in besonderen Schwierigkeiten und wichtigen Fällen soll der deutsche Konkurrent das Recht haben, zu verlangen, daß einer der beiden Schiedsrichter ein Deutscher sei. Als Gegengeschenk für das Nachgeben in der Schiedsgerichtsfrage erhält die deutsche Delegation die Einladung, in der nächsten Aussprache mit den Uebersee-Wollzüchtern durch Entsendung zweier deutscher Sachverständiger teilzunehmen.

Der neue schweizerische Zolltarif.

Bern, 6. November.

Nachdem der Schweizerische Bundesrat gestern den vom Volkswirtschaftsdepartement vorgelegten provisorischen Generalzolltarif genehmigt hat, beschloß der Rat weiter, den Tarif **unverzüglich mit sofortiger Wirkung in Kraft zu setzen.** Der neue provisorische Zolltarif stellt, **wie bereits mehrfach gemeldet, einen Kampftarif** dar, dessen Positionen bei den Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedenen Ländern herabgesetzt werden können. Der neue Tarif läßt die **Lebensmittel zollfrei** und die **Rohstoffe** zum größten Teil auch. Hülsenfrüchte werden etwas höher als früher mit Zoll belegt. Am empfindlichsten sind dagegen die Zollsätze für **Fertigwaren,** bei denen die Erhöhung **bis zu 300 Prozent beträgt.**

*

hd **Berlin, 6. November.**

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen wird für das Geschäftsjahr 1924—25 **eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung bringen.** GV. am 4. Dezember.

Wie die Verwaltung der **Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch** auf Anfrage eines Aktionärs mitteilt, ist der **Kursrückgang der Aktien nur in börsentechnischen Vorgängen zu suchen.** Von spekulativer Seite seien die Aktien wohl wegen ihres inneren Werts und der guten Aussichten und erhöhten Bautätigkeit Monate hindurch aufgekauft worden, sodaß der Kurs bis 90 Prozent gestiegen sei. Dieselbe Spekulation habe dann forzierte **Verkäufe vorgenommen,** und der Kurs der Aktien sei nunmehr wieder auf unter 60 Prozent gesunken. **Ein Grund zur Beunruhigung liege in Anbetracht der durchaus geordneten Verhältnisse der Gesellschaft nicht vor.** Man habe befriedigend ohne Bankschulden gearbeitet und im laufenden Jahr aus einem Teil der Betriebsüberschüsse Verbesserungsbauten durch Erweiterung der Trockenräume vornehmen können. Es dürfe deshalb auch wieder mit einer **befriedigenden Dividende gerechnet werden.**

Die a.o. GV. der **Birkenfelder Holzindustrie AG.** findet am **19. November statt und hat über die Fortführung** oder Auflösung **der Gesellschaft zu beschließen.**

Die Optische Werke vorm Karl Schütz AG. in Kassel, die zum Konzern der Landlicht AG. für Filmindustrie und Optik in Berlin gehört, befindet sich seit längerer Zeit, wie wir meldeten, in **ernsten Schwierigkeiten.** Verhandlungen, die mit Geh. Kommerzienrat **Zentz-München und der Familie v. Maffei-München** geführt wurden, haben sich zerschlagen. **Am Donnerstag nachmittag ist der Konkurs über die Gesellschaft verhängt worden.** Wie verlautet, hat sich die Münchener Gruppe bereit erklärt, für Wechselverbindlichkeiten einzutreten, die der Prokurist der Lokomotivfabrik Maffei in München, Dr. Hugo v. Maffei, für die Landlicht AG. in Berlin resp. für die Optische Werke AG. in Kassel **privat eingegangen** ist.

Die **AG. Gute Hoffnungshütte,** und zwar die Gute Hoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Nürnberg, welcher alle außerhalb des früheren besetzten Gebiets belegenen Unternehmungen umfaßt, sowie **die Gute Hoffnungshütte in Oberhausen, in welcher die innerhalb des rheinisch-westfälischen Gebiets** belegenen Werke des Konzerns vereinigt sind, werden, wie gemeldet wird, für 1924—25 eine **Dividende nicht zur Verteilung bringen.** Die Geschäftslage sei auch im neuen Jahr in den Zechen- und Hüttenwerken **wie auch in der** Weiterverarbeitung durchaus **unbefriedigend.**

In der **AR.-Sitzung der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Stoewer AG. in Stettin** wurde berichtet, daß der Geschäftsgang, abgesehen von der seit einiger Zeit schwach liegenden Schreibmaschinenbranche nach wie vor gut sei. Der Umsatz habe gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um mehr als das 1½fache erfahren.

Der Status des **Bankhauses Karl Padberg in Düsseldorf** ist mit 1 Million RM. aktiv. Die Verwaltung teilt mit, daß die Außenstände bei niedrigster Bewertung und später noch erfolgten Abschreibungen von 10 Prozent etwa 5 Millionen RM. ergeben. Die Verbindlichkeiten werden mit knapp 3 Millionen RM. errechnet. Es würden nach wie vor Verhandlungen geführt, über deren Ergebnis jedoch bisher noch nichts mitgeteilt werden könne.

Die Aktienmajorität der **Hüttenwerk Niederschöneweide AG. vormals J. F. Ginsberg in Berlin-Niederschöneweide,** die bisher im Besitz der **Tellus AG.** für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M. war, ist an ein **Konsortium unter Führung der Firma H. Schover in Charlottenburg übergegangen.** Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß hierdurch eine Aenderung in der Verwaltung des Werks nicht eintreten wird und daß die bisher bestehenden engen geschäftlichen Beziehungen **des Hüttenwerkes Niederschöneweide** mit der Firma **Beeren, Sondheimer u. Co.** in Frankfurt, die weiterhin im AR. vertreten sein wird, auch in Zukunft bestehen bleiben werden.

Dem AR. der **Eisenmatthes AG. in Magdeburg** wurde eine Zwischenbilanz per Ende September 1925 vorgelegt, die einen **befriedigenden Geschäftsgang** aufzeigt. Wenn auch, was bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wurde, für das laufende Geschäftsjahr **wohl kaum mit der Ausschüttung einer Dividende zu rechnen sein wird,** so ist der finanzielle Status der Gesellschaft **heute doch derart, daß aller Voraussicht nach das Geschäftsjahr 1925 nicht nur keinen Verlust bringen wird, sondern daß neben Abschreibungen in normaler** Höhe auch ein Ueberschuß ausgewiesen werden dürfte, vorausgesetzt, daß die letzten 3 Monate des laufenden Geschäftsjahres keine nennenswerte Abschwächung des bisher immer noch befriedigenden Auftragsbestandes bringen.

Düsseldorf, 6. November.

Zu dem Verlustabschluß der **Chemischen Fabrik für Hüttenprodukte A.-G. in Düsseldorf-Oberursel** für das Geschäftsjahr 1924 — nach Abschreibungen von 52 083 RM wird ein Verlust von 10 474 RM ausgewiesen — wird in dem nunmehr vorliegenden Rechenschaftsbericht mitgeteilt, daß es nicht möglich war, die durch **die Erweiterung** und Modernisierung der Betriebe bedingten Kosten aus dem Betriebsergebnis des abgelaufenen Jahres heraus zu decken. Die Inbetriebnahme der neuen Anlagen erfolgte Anfang Oktober 1924. Im übrigen teilte die Verwaltung mit, daß die Liquidation der **Wray u. Hillmann G. m. b. H.** in Düsseldorf **beendet** wurde und der **hierbei** erzielte Erlös den Buchwert übersteigt. Zwei größere mit je 1 Million RM bilanzierte Beteiligungen bei der **Chemischen Fabrik Mossach A.-G. in Düsseldorf** sind zu einem den Buchwert deckenden Preis veräußert worden. In der **Bilanz** erscheinen auf der **Aktivseite Grundstücke und Gebäude** mit 873 830 (742 686) RM, **Maschinen und Apparaturen mit** 250 970 (235 900), **Beteiligungen** mit 35 000 (45 002), **Effekten mit** 6 693 (44 436), **Vorräte** mit 44 867 (130 700), **Debitoren** mit 100 801 (308 847) RM. Auf der **Passivseite** sind Kreditoren mit 815 386 und Bankschulden mit 139 138 (beide Posten in der RM-Bilanz mit 172 330) RM angegeben. **Ueber das laufende Geschäftsjahr ist zu** berichten, **daß trotz fortschreitender technischen Entwicklung das Mißverhältnis zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen nicht beseitigt werden konnte.** Hinzu kommt, daß die Gesellschaft nicht in der Lage war, neue Kredite zu Finanzierungszwecken aufzunehmen. Daher soll im Einvernehmen mit dem AR. der **Betrieb in Kürze stillgelegt und die Entwicklung der Verhältnisse abgewartet werden.** Unter diesen Umständen ist auch davon abgesehen worden, die in der GV. vom 22. Januar 1925 beschlossene Kapitalserhöhung durchzuführen. Neu in den AR. sollen Direktor Franz **Dickhaut** (Westbank) und Reg.-Rat a. D. Dr. Fritz **Mertens,** beide in Frankfurt a. M., gewählt werden.

Essen, 6. November.

Zu den bisherigen Versionen über den Spitzenausgleich der Beteiligten bei der Stahlgemeinschaft durch Ueberlassung von Obligationen erfahren wir, daß es sich um **Ausgabe von ca. 100 Millionen RM.** Obligationen handeln dürfte, **während das Hauptkapital der neuen Gesellschaft ja bekanntlich aus Aktien bestehen** soll. Ob man diese Aktien auch **ausländischen Kreisen gegen Barzahlung** anbieten will, ist noch unbestimmt. **Man wird jedoch** in erster Linie versuchen, den **Kapitalbedarf der neuen Gesellschaft durch Aufnahme einer Anleihe zu befriedigen und nach Möglichkeit** die Aktien nur an die beteiligten Kreise begeben. Für die Obligationsbegebung kommen auf Grund der oben erwähnten Erwägungen von vornherein nur die beteiligten Kreise in Frage.

Ab Samstag, den 7. November veranstalten wir
in allen Abteilungen
Große Serien-Verkäufe
Billigste Preise Beste Qualitäten Größte Auswahl
Erstes Angebot: In unserem Zweiggeschäft, Kaiserstraße 113:
Herren-Artikel
3 Serien Zephir-Oberhemd. mit 2 Kragen Serie I 5.75 Serie II 6.75 Serie III 8.75
2 Serien Sporthemden Flanell, 2 Kragen Serie I 5.75 Serie II 6.75
2 Serien Herren-Nachthemden Serie I 5.75 Serie II, Croisé 8.75
3 Serien Selbstbinder neueste Muster Serie I 1.75 Serie II 2.75 Serie III 3.75
Kunstseidene Schals 1.75 2.75 Reise-Schuhe mit Tasche 6.75 8.75
Tuch-Gamaschen 4.75 5.75
Bleyles Knaben-Anzüge **W. Boländer** Strumpfwaren Trikotagen

Harmoniums
2 Reg. Mk. 274.—
9 Reg Mk. 357.—
13 Reg. Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.
Karl **Lang**
Kaiserstr. 167. Tel. 1073.

Preiswerte Sonder-Angebote
Moderne bunte Crepe de chine **Shals** Serie I 5.25 Serie II 6.25 Serie III 8.25 Serie IV 12.25
Taschen-Tücher Ia Macco, handgestickt . Stück 35 ₰ Ia Crêpe de chine und Seide, weiß und bunt St. 1.25 95 ₰
Sportwesten 5.50 reine Wolle, unifarbig und mod. Jacquardmust. 12.50 10.50 8.50
Damen-Strümpfe Ia Macco Doppelsohle 1.95 Ia Seidenflor Hochferse 1.90 Ia Transv. Seide schwarz und Modefarben 2.75
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in allen Preislagen
1096
Julius Strauß

Spez. Verl. i. Dauerwaren
100 Stück Landjäger 467 a 15.— M
prima bay. Bierwurst per Pfund 2.- M
pr. Bauernbratwürste 1 Paar 0.70 M
Versand geg. Nachnahme
Fleischer. Leonh Teffner Stenaen a. Kr.. Württba

Gute Legehühner u. zerlegb. Ställe lief Geflügelhof t. Mergentheim F 48
Katalog frei A14

Welche edelgesinnte kathol. Familie nimmt ein
Kind
für eigen an? Angebote unter Nr. 210686 an die Badische Presse.

Kapitalien
Beteilige mich
mit 2000 M an reellem Unternehmen gl. w. Art. Angeb. unt. Nr. X10798 an die Badische Presse.

10 000 u. 20 000
Mark auf 1. Hypotheken auszuleihen. Anfragen unter Nr. Z10775 an die Badische Presse. Vermittler erhalten keine Antwort.

Achtung!
Suche für ein risikoloses Unternehmen von stillem Teilhaber
70000 G.Mk.
Das Kapital wird sichergestellt. Hoher Gewinn. Angeb unt Nr. 4894a an die Badische Presse.

10 000 Mark
auf neueres Anwesen gegen fünffache Sicherheit gesucht, auf 1. Hypothek. Angebote unter Nr E10780 an die Badische Presse.

Herrenstoffe
Herrenstoffe
Herrenstoffe
über 400 vorrätig, vom Einfachsten bis zum Edelsten! Solche Auswahl haben Sie wohl selten gesehen.
Krause & Baitsch
Waldstrasse 11
Nähe Zirkel 21983

Schadhafte **Perserteppiche**
und deutsche Smyrna-Teppiche werden unter Kunststopf fachgemäß repariert. B22932
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G.m.b.H.
Karlsruhe, Kriegsstr 25. Telephon 275
Eingang. Möbelfabrik Gebr. Himmelheber A.-G.

Zu vermieten:
Flügel
Pianino
Harmonium
bei 2122
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4

Wäsche
wird bei bill. Berechnung schön geflickt, auch neue angefert. Ang. u. Z10411 an die Bad. Presse.

Gefunden
Junger Schäferhund
(Kettenhund) zugelaufen. Abzuholen Hindenburgstraße Nr. 13. B22946

Kein Reißen mehr! „Reißweg!"
Berühmt und vielbegehrt wegen seiner wunderbaren, nie versagenden Wirksamkeit. Erfolg selbst, wo alle Mittel bisher vergeblich. Von ernsthaftesten Stellen geprüft. Auch bei Ischias glänzend bewährt. Zahllose Anerkennungen.
Einige hiervon:
Sie sandten mir eine Flasche Reißweg. Da dieselbe Wunder gewirkt hat, bitte ich mir wieder eine Flasche zugeben zu lassen
E. u. K. Holzbearbeitungsfabr.
Die „Neuesten Nachrichten" in L. schreiben „Auch wir haben mit Ihrem Fabrikat gute Erfahrungen gemacht und werden im redaktionellen Teil unseres Blattes auf die wirklich großen Vorzüge Ihres Präparats hinweisen"
Betreffend Ischias . . . vielleicht macht es Ihnen Freude, zu erfahren, daß mir Ihr Reißweg nach einem heftigen Ischiasanfall glänzend geholfen hat, trotzdem es ein altes festgewurzeltes, akut gewordenes Leiden war. Ich bitte Sie mir nochmals 2 Flaschen zu senden desgleichen 2 Fläschchen an Herrn Major v. K. nG. der stark leidend im Bette liegt und alle Hoffnung auf mein empfohlenes Mittel setzt. Ihr ganz ergeb. Gf. v. M."
Zu beziehen durch alle Apotheken. Wo nicht durch Reißweg-Fabrik, Berlin W 30.
Depot Karlsruhe: Fa. Leop. Fiebig.

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen A70
durch alle Installationsgeschäfte
Illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos
Joh. Vaillant :: Remscheid

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei „Badische Presse"

Zeppelin-Eckener-Woche in Karlsruhe

vom 12.—19. November 1925.

Am 12. November wird der Führer des Amerika-Luftschiffes

Dr. ing. h. c. Hugo Eckener

im großen Saal der Festhalle sprechen.

Vorverkaufsstellen:
Mittelstadt: Reise- und Sporthaus **Eduard Müller**, Waldstraße 45
Zigarrenhaus **Gch. Tisch**, Amalienstraße 14b
Südstadt: J. Schneyer, Kaufhaus, Werderplatz
Oststadt: J. Schneyer, Filiale Kaiserstraße 59
Weststadt: Zigarrenhaus **Carl Nidling**, Kaiserallee 81
Mühlburg: J. Schneyer, Filiale Rheinstraße 48. 4993a

Badisches Landestheater

Samstag, 7. Nov. 1925.
C 7, Th.-G. 1401—1520.
Neu einstudiert:

Die Räuber

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Personen:

Maximilian v. d. Trenck	
Karl	Kruchen
Franz	Dahlen
Amalie	Moeller
Spiegelberg	Brand
Schweizer	Kloeble
Roller	Lieck
Grimm	Mehner
Razmann	Nitzl
Schwarz	Lang
Schufterle	Weber
Kosinsky	Leitgeb
Hermann	Dr. Storz
Pastor Moser	Brüter
Ein Pater	Herz
Daniel	Gemmecke

Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Sperrsitz I 5.20 M.

Haupt-Kartenverkauf in der Stadt durchgehend v. 8—6 Uhr in der Musikalienhandlg. Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstr. 20875

Grammophon

Apparate Platten
Alleinige Spezial-Vertretung
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Das
Colosseum Varieté-Programm
ist Tagesgespräch! Warum? Von A bis Z eine Attraktion!
Täglich abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Einladung
zur außerordentlichen Mitgliederversammlung auf
Freitag, den 20. November d. J., abends 8 Uhr, in den Badischen Handelshof am Marktplatz.

Tagesordnung:
1. Bericht über den südwestdeutschen Heimattag
2. Bericht über den Kassenstand.
3. Nacherhebung von Mitgliederbeiträgen.
4. Sonstiges.

Karlsruhe, 6. Nov. 25.
Der geschäftsleitende Vorstand.

Achtung Züchter!

Sonntag, den 8. ds. Mts., vormittags 11 Uhr B229.11
Vogelabnahme
im Café May (Kriegsstr., Eck Westendstr.) Koppel.

9 Pfd. Edelfettkäse
M 8.75 franko
Dampf-Käsefabrik Rendsburg a8406

Die 3 Portiermädel

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Samstag, 7., u. Montag, 9. Nov.,
8 Uhr abends,
Samstag auch 4 Uhr nachm.

Nord-Rhaetikon und Montafon

Film- u. Lichtbildervortrag des bekannten Rhaetikon- und Silvretta-Bergführers i. Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein Herm. Birkel aus Tschagguns. 21813

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße.

Preise: Mk. 0.60, 0.80, 1.20, 1.50. Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11 Karlsruhe i. B. Telefon 2502

Ab heute:

Vermisste Töchter

Sitten-Aufklärungsfilm in 7 Akten.

Alljährlich verschwinden spurlos eine Anzahl junger Mädchen und werden von Mädchenhändlern verschleppt. Dieser Film soll Eltern, Erziehern, Dienstherren und vor allem unserer heranwachsenden Jugend selbst, die Methoden und Schliche dieser schandbarsten aller Verbrecher vor Augen führen, dabei aufklärend und abschreckend wirken. Naturgemäß birgt die Großstadt die größten Gefahren. Unerfahrenheit, Vergnügungssucht und Leichtsinn erleichtern Mädchenhändlern ihr schmachvolles Gewerbe.

In den Hauptrollen: 21935

Eva Novak Ellen Percy
Pauline Starke

Erstklassiges dem Film entsprechendes Beiprogramm!

Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Für das naßkalte Wetter!

Kinder-Westen Reinwollen Zephir

Gr.	40	45	50	55
Mk	3.90	4.90	5.90	6.90

Unterzeuge für Damen

Damen-Hemden	mit Träger Baumwolle gewebt	1.10
Damen-Hemden	Baumwolle gestrickt 1/1 Arm 2.40, 1/4 Arm	1.95
Damen-Hemdhosen	mit angeschnittener Achse 2.40, Baumwolle gewebt	1.95
Damen-Hemdhosen	mit angeschnittener Achsel 3.95, bester Mako, mit Träger	3.40
Schlupfhosen	mit angerauhtem Futter schwere Qual. 3.60	3.30
Reformhosen	kräft. Trikot Größe 65	3.80
Untertaillen	gestrickt ohne Aermel	1.45
	Mako, 1/1 Arm	2.40
Corsettschoner	Baumwolle gewebt ohne Aermel	-.55
	mit Aermel und Vorderschluß	1.30

Unterzeuge für Herren

Herren-Hemden	wollgemischt 3.90	2.95
Einsatz-Hemden	solide Qualität mit modern gestreiften Pique-Einsätzen Gr. 4: 1.95, 5: 2.40, 6: 2.70	
Herren-Unterjacken	Baumwolle blau und lila	1.50
Herren-Unterjacken	wollgemischt besonders warm 2.80 2.65 2.40	1.95
Herren-Beinkleider	wollgemischt haltbare Qualität 2.70 2.60 2.30	1.95
Herren-Beinkleider	gestrickt, naturfarbig 3.70	3.20
Herren-Beinkleider	mit angerauhtem Futter 3.90, extra weit 4.50 4.20	3.60
Garnituren	Jacke u. Beinkleid Baumwolle 5.50	4.—
Elegante Garnituren	reine Wolle vorzügliche Qualität, vornehme Farben	18.50

21016

Besonders bewährt
sind meine hervorragenden Qualitäten
Damen-, Herren- und Kinder-Unterzeuge: Ribana, Ribbed, Cosy, Sanitas, Elastica, Merino-finish, Ia. Mako

Paul Burchard
Karlsruhe
Kaiserstr. 143

Geselligkeits-Verein „Einigkeit“
Heute
Herbstball
mit Tanz-Turnier
Eintrachtsaal 21106

Völlig Neues

über sexuelle und andere scheinbar unerklärliche körperl. u. seelische Leiden bringt der am **Montag, den 9. Nov., nur für Herren**, **Dienstag, den 10. Nov., nur für Damen** je 8 Uhr, im „Friedrichshof“ stattfindende

Lichtbilder-Vortrag

d. bekannten Privatgel. **Rich. Heise** (ehem. Besitzer e. Nervensanat. in der Schweiz) über

Das sexuelle Problem

Das Geschlechtsleben in körperl. und seelischer Beziehung.

Nichts Altes! Nicht schon Gehörtes sond. neue wissensch. Erkenntnisse, neue Forschungsergebnisse

Aus dem Inhalt: Seelisches Wohlsein und Keimdrüsen. — Woher oft das Nervössein? — Wie Basedow-Krankheit, Fettsucht, Abmag., Bleichsucht, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit entstehen. — Die Gefühlskälte der Frauen. — Frauenleiden, Krebs. — Die Wahrheit über „sex. Enthaltsamkeit“, „sex. Neurasthenie“ u. die sog. „Jugendsünde“. — Sex. Erkrankungen usw. 22003

Personen unter 18 Jahren **keinen Zutritt**
Karten zu Mk. 2.-, 1.50 u. 1.— (mit Steuer) ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Restaurant Sonne
Kreuzstraße 38 am alten Bahnhof

Heute Schlachttag

Gleichzeitig empfehle mein Nebenzimmer für kleine Veranstaltungen
Offene Weine. Gute Küche.
II. Schrempp-Printz-Biere.
C. Friedrich.

„Zum Rheingold“
Wilh. Eberhard — Waldhornstr. 22.
Gut bürgerliches 5477
Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügliche Weine
Export-Biere der Brauerei
SCHREMPP-PRINTZ

Fleisch-Verkauf.

Verkaufe heute auf dem Wochenmarkt, Hauptmarkt
Frisches Ochsenfleisch 90—100 Pfg.
Kalbfleisch . . . . 120 „
Fleischwurst . . per Pfd. 100 „
21123 **Karl Bommert.**

Höpfnerbräukeller

einzige Kellerwirtschaft am Platze.
— Bierausschank direkt vom Faß. —

Samstag und **Sonntag** spielt in dem oberen Lokal das allerseits beliebte Damen-Blas-Orchester **Carmen-Silva.** — In den Kellerräumen die beliebte **Jazz-Band-Kapelle.**

Empfehle für Samstag und Sonntag meine beliebten **Schlacht-, Reklame- u. Spezial-Platten** sowie **Bratwurst auf dem Rost gebraten.**

22009 Es ladet höflichst ein
Otto Oesterlin,
zur alten Brauerei Hoepfner
Kaiserstrasse 14.

„Zum Landsknecht“
(Ecke Zirkel und Herrenstraße)
Heute 21118
Grosses Hasenessen
Als Reklameschüssel:
„Hasenpfeffer mit Spätzle“ Mk. 1.—
Reichhaltige Speisekarte, billige Preise.
Gleichzeitig bringe ich meinen **prima Mittagstisch von 90 ₰** an in empfehlende Erinnerung.
L. Weisenrieder, Küchenmeister.

Groß. Kirchweihtanz

Sonntag, den 8. November, im
Restaurant Vogelsang, Ettlingen.
Hausschlachtungen. Hasenbraten, kalte u. warme Küche, Kaffee und Kuchen, reine Weine, ff. Huttenkreuzbier. wozu freundlichst einladen 5021a
Geschw. Kapferer.

Spielwaren aller Art

Puppen, Christbaumschmuck, Scherzartikel, Knallkorke, Luftballon usw. liefern zu Fabrikpreisen.
Nur für Wiederverkäufer:
Schweizer & Brecht
Inh.: **W. Brecht** 21611
Gottesauerstr. 6 — Tel. 3928.

Pelz= Mäntel, Jacken, Garnituren, Hüte

kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen vorteilhaft bei
Georg Kumpf
Kaiserstraße 94, neben Warenhaus Tietz.
Reparaturen, Umarbeitungen, Neuanfertigungen in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung u. prompter Lieferung. 17040

Möbel auf Teilzahlung

auch **ohne Anzahlung** liefert große leistungsfähige Möbelfirma am hiesigen Platze **ohne Preiserhöhung.** Strengste reelle Bedienung, billige Preise. Lieferung franko. Strengste Verschwiegenh.
Angebote unt. Nr. **19646** an die „Bad. Presse“.

Thürmer,
ein ganz vorzügliches 20642
Piano
mittlerer Preislage empfiehlt der Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Tafeläpfel

verschiedene Sorten von M 14—18.—, sowie prima **Speisezwiebeln**, M 6.50, Verpackung zum Selbstkostenpreis, liefert gegen Nachnahme 5122a
Ludwig Lechner, Herxheim, b. Landau (Pfalz). Telefon Nr. 5?.

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

Angebote:

C 9403	K 9410	S 9411
M 9412	P 9415	T 9419
X 9423	F 9431	K 9435
O 9439	B 3440	U 9445
B 9452	W 9472	X 9473
B 9477	M 9482	J 9484
R 9488	R 9492	S 9504
H 9508	R 9512	R 9513
S 9518	T 9519	R 9530
F 9531	G 9532	A 9534
K 9535	M 9537	[illegible]
R 9542	U 9545	[illegible]
N 9553	C 9555	[illegible]
H 9558	J 9559	[illegible]
L 9586	O 9591	[illegible]
T 9594	U 9595	[illegible]
D 9599	M 9612	[illegible]
T 9619	H 9633	[illegible]
O 9636	O 9639	[illegible]
U 9645	D 9649	[illegible]
E 9655	F 9656	[illegible]
H 9658	R 9660	[illegible]
M 9662	S 9663	[illegible]
B 9677	C 9678	[illegible]
P 9696	M 9697	[illegible]
R 9713	S 9718	[illegible]
M 9722	C 9728	[illegible]
O 9730	G 9732	[illegible]
A 9734	F 9744	[illegible]
P 9752	C 9753	[illegible]
N 9765	B 9777	[illegible]
S 9793	T 9794	[illegible]
P 9809	C 9803	[illegible]
M 9812	T 9819	[illegible]
N 9827	R 9831	[illegible]
R 9840	S 9843	[illegible]
B 9846	R 9850	[illegible]
A 9859	R 9863	[illegible]
N 9871	N 9877	[illegible]
G 9882	H 9883	[illegible]
S 9886	C 9887	[illegible]
R 9890	N 9892	[illegible]
X 9898	D 9899	[illegible]
D 9904	A 9909	[illegible]
P 9915	R 9917	[illegible]
A 9925	P 9929	[illegible]
S 9943	U 9945	[illegible]
R 9950	T 9959	[illegible]
N 9977	R 9992	[illegible]
U 9995	S 9998	[illegible]
U 10019	X 10022	[illegible]
N 10026	N 10027	[illegible]
A 10033	M 10041	[illegible]
S 10068	T 10069	[illegible]
D 10074	B 10075	[illegible]

und noch neuere Angebote, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.